

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
 zur Halle und unsere unmittelbaren
 Abnehmer: 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
 Post-Anstalten überall nur:
 28 1/2 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
 genommen: In Leipzig in der
 Buchhandlung von P. Kirchner,
 Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
 In Magdeburg in der Kreuz-
 schen Buchhandlung, Breiten-
 weg No. 156.

Sächsisch
 für Stadt



Zeitung
 und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 139.

Halle, Dienstag den 19. Juni
 Hierzu eine Beilage.

1849

Bekanntmachung.

Am 15. d. M. sind als an der Cholera verstorben 20
 Fälle angemeldet, davon

5 Personen am 13. Juni,
 8 " " 14. "
 7 " " 15. "

gestorben. Den 16. d. M. sind 17 Fälle angemeldet, davon

10 Personen am 15. Juni,
 7 " " 16. "

gestorben. Am 17. d. M. sind 8 Fälle angemeldet, davon

1 Person am 14. Juni,
 1 " " 15. "
 6 " " 16. "

gestorben.

Halle, den 17. Juni 1849.

Die Sanitäts-Commission.

Deutschland.

Berlin, d. 17. Juni. Sr. Excellenz der General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich russischen Hofe, von Kochow, ist von Warschau, der Vice-Oberjägermeister Graf von der Uffeburg-Falkenstein, von Meisdorf, und der Königl. hannoversche General-Major Jacobi, von Hannover hier angekommen.

Nach dem Militair-Blatt vom 16. d. ist der Major von Bessel als interim. Regiments-Commandeur vom 35sten zum 28sten Infanterie-Regiment, der Major Graf Lüttichau als interim. Regiments-Commandeur vom 28sten zum 35sten Infanterie-Regiment versetzt, der Prinz Friedrich Wilhelm Nicolaus Karl von Preußen Königl. Hoheit, Sekonde-Lieutenant im 1sten Garde-Regiment zu Fuß, zum Premier-Lieutenant ernannt, der Prinz Friedrich Karl von Preußen Königl. Hoheit, Rittmeister, aggr. dem Regiment Garde du Corps, als aggr. Major zum Garde-Husaren-Regiment versetzt, der Oberst Leo, Brigadier der 1ten Artillerie-Brigade, unter Aggregation bei derselben zum Kommandanten von Jülich ernannt und dem General-Major von Borcke, Kommandanten von Jülich, als General-Lieutenant mit Pension der Abschied bewilligt worden.

Am nächsten Montag (18. Juni) tritt nun in Berlin der interimistische Verwaltungsrath für die deutschen Angelegenheiten zusammen. Von Seiten Hannovers wird Hr. von Wangenheim bezeichnet, von Seiten Preußens Hr. v. Radowiz, und als dessen Vertreter während seiner gegenwärtigen Unpäßlichkeit Hr. von Kanitz, Sachsen wird durch Hrn. von Beust vertreten sein; auch Baden, Mecklenburg und die kleineren beigetretenen Staaten werden durch Vertreter Theil nehmen. (B. Z.)

Stuttgart, d. 11. Juni. Die „deutsche Reichsregentschaft“ hat dem General v. Wittwiz folgende Depesche zugehen lassen: „Wir setzen Sie hierdurch davon in Kenntniß, daß die deutsche konstituierende Nationalversammlung in ihrer Sitzung vom 6. d. Mts. beschlossen hat: „die bisherige Centralgewalt ihres Amtes zu entheben und eine Regentschaft für Deutschland einzusetzen, welche in allen Angelegenheiten, die die allgemeine Sicherheit und Wohlfahrt Deutschlands betreffen, die vollziehende Gewalt zu üben hat.““ In Folge dieses Beschlusses hat hierauf die konstituierende Nationalversammlung die Unterzeichneten als Mitglieder dieser Regentschaft erwählt und uns die vollziehende Gewalt übertragen. Wir haben die Reichsregierung übernommen. Indem wir hievon Ihnen, Herr General, Nachricht ertheilen, fordern wir Sie auf, künftig nur von uns, der provisorischen Reichsregentschaft, und von Niemand Anderem, Befehl oder Instruktionen anzunehmen. Zugleich ertheilen wir Ihnen hierdurch die Weisung, den Krieg gegen die Dänen rash und energisch fortzuführen und namentlich ganz Jütland militärisch zu besetzen, damit baldigst ein ehrenvoller Friede geschlossen werden könne. Zu Vermittelung eines solchen Friedens werden wir demnächst einen Reichskommissair absenden. Unterhandlungen, Waffenstillstands- oder Friedensschlüsse zwischen Dänemark und deutschen Einzelstaaten werden wir nicht anerkennen.“

Stuttgart, d. 13. Juni. In der heutigen, um 4 1/2 Uhr eröffneten Sitzung der Nationalversammlung erklärten die Abgg. Wöhler und Reinhard, daß sie von der mecklenburgischen Regierung abberufen und ihnen die Diäten entzogen worden, daß sie aber die Befugniß der Regierung hierzu nicht anerkennen. (Beifall). Folgende Mitglieder sind ausgetreten: Gödden aus Krotoschin, Pfeffer aus Adamsdorf, Rüber aus Oldenburg, Hallbauer aus Weisin, Raumann aus Brandeburg.

burg, Bergmüller aus Oesterreich, R. v. Mohl, Caspers aus Rheinpreußen, Peter aus Konstanz, Römer, Helbing aus Baden, Schmitt und Reichard aus Rheinbaiern, und Federer. Eingetreten sind die Abgg. Seefried aus Göppingen für Römer, Ritter und Bergmann aus Rheinbaiern. Die Rheinpfalz ist nun vollständig vertreten, und Präsident Löwe äußerte den Wunsch, daß er dies auch bald von allen Volksstämmen sagen könnte. Eine Anzahl Zustimmungsadressen an die Nationalversammlung aus Stuttgart, Ulm, Heilbronn und andern württembergischen Städten, sowie aus Emden, aus Oldenburg und Landsberg a. d. W. wurden angezeigt. Auf eine Interpellation des Abg. Schoder wies Abg. Kaveaur nach, daß Staatsrath Römer's Behauptung in der heutigen Ständesitzung, die Regentschaft habe den General v. Müller nicht bloß als Reichsgeneral, sondern auch als württembergischen Divisionsgeneral entsetzt, grundlos sei. General v. Müller wurde, wie die verlesenen Actenstücke ergeben, des Reichsdienstes entlassen, weil er die Aufforderung der Regentschaft, die Feindseligkeiten einzustellen, ablehnte. Die Regentschaft hat die württembergische Regierung aufgefordert, ihr einen Nachfolger für General v. Müller vorzuschlagen, und von ihr die Stellung eines Contingentes von 5000 Mann Infanterie, vier Schwadronen und zwei Batterien zur Besetzung von Nassau und Landau und zum Schutze des Gebiets der verfassungstreuen Länder verlangt, mit dem Beifügen, daß die Truppen vor dem Ausmarsch auf die Reichsverfassung bereit werden möchten. Eine Antwort ist noch nicht erfolgt. Auf den durch Hrn. Bogt unterstützten Antrag Uhland's (dessen Austritt also nicht erfolgt ist) wurde dieser Gegenstand zu weiterer Berichterstattung an den Fünfzehner-Ausschuß verwiesen. In den letztern wurden gewählt die Abgg. Ludwig Simon (mit 98 Stimmen), Eisenfuch, Hagen, Claussen, Jacobi, Nauwerk, Schüler aus Jena, Kolb, Tafel aus Stuttgart, Fröbel, Rudlich, Spag, Schaffrath, Uhland und Mühl. Die Abgg. Fürst von Waldburg-Zeil, dann Wiest, Wichmann und Hollandt erhielten den verlangten Urlaub. Schluß der Sitzung 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. Die nächste Sitzung ist am 16. Jun. in der Frick'schen Reitbahn. Tagesordnung: Berathung eines Berichts wegen Abänderung der Geschäftsordnung, dann Ergänzung des Finanzausschusses.

Stuttgart, d. 13. Juni. In einer so eben ausgegebenen größeren „Erklärung an unsere Mitbürger“ haben 19 Abgeordnete mit dem Märzministerium Römer offen gebrochen. Die Erklärung geht von der Kundgebung des württembergischen Gesamtministeriums an das württembergische Volk aus und von dem Kammerbeschlusse (herbeigeführt mit 60 gegen 26 Stimmen), jene Kundgebung zu billigen, indem die Beschlüsse der provisorischen Regentschaft nicht ohne Weiteres für Württemberg als verbindlich zu betrachten seien, vielmehr die Staatsregierung eine Prüfung und Anerkennung derselben vom Standpunkt der Landes- und Reichsverfassung vorbehalten werde, damit nicht die württembergischen Streit- und Geldkräfte einseitig in Anspruch genommen oder sonst die Interessen des Landes bedroht würden.

Karlsruhe, d. 13. Juni. Nach Eröffnung der heutigen vierten Sitzung der verfassungsgebenden Versammlung durch den Vicepräsidenten Werner interpellirte Abg. Mördes das Ministerium wegen des Aufrufs des „angeblichen“ Reichsverwesers Erzherzog Johann an das badische Volk. Die Verlesung desselben erregt wiederholte Aeußerungen des Unwillens. Am Schlusse mehrfache Rufe: Das ist von Mathy! Hr. Brentano antwortete, daß die Regierung noch keine amtliche Notiz von diesem Actenstück und daher noch keine Veranlassung habe, Beschluß darüber zu fassen. Wenn er seine Privatansicht darüber äußern solle, so müsse er gestehen, daß ihm die Ansprache

nur lächerlich erscheine. Er kenne keinen Reichsverweser: Erzherzog Johann mehr, nachdem die Nationalversammlung ihn seines Amtes entsetzt habe, und sollte derselbe es wagen, mit Waffengewalt in Baden einzubringen, so werde man ihm, wie jedem andern Reichs- und Landesfeinde, mit dem Waffengewalt entgegenzutreten. Uebrigens sei eine Entgegnung auf diese Proclamation weniger Sache der provisorischen Regierung als der jetzt versammelten Volksvertreter. Abg. Mördes stellt darauf den Antrag: aus den Abtheilungen eine Commission zu wählen, um sofort eine Ansprache an das deutsche Volk als Antwort auf diese Proclamation zu entwerfen. Hr. Brentano tritt bei, und es wird in den Abtheilungen sofort die Commission gewählt.

Die Karlsruher Zeitung meldet: Mieroslawski hat nun definitiv den ihm von der provisorischen Regierung angebotenen Oberbefehl über die badischen Truppen angenommen, und wir können diesen bedeutungsvollen Umstand nur als ein günstiges Prognostikon für den raschen und energischen Fortgang unserer Bewegung begrüßen.

Darmstadt, d. 14. Juni. Als dringend verdächtig des verabscheuungswürdigen Attentats gegen den Prinzen von Preußen, wurde von der Untersuchungscommission zu Niederingelheim arreirt und am 13. nach Mainz eingebracht der 26jährige Sohn eines Schneidemeisters in Niederingelheim. Man fand bei demselben eine frisch abgeschossene Büchse, in welche die bei dem Postillon vorgefundene Kugel vollkommen paßte; das schmutzige Schuhwerk hielt mit den verfolgten Fußstapfen im Felde gleiches Maß und Zeugen bekräftigten, denselben gleich nach jenem Verbrechen in sehr verwirrtem Zustande getroffen zu haben, — aus welchen Indicien sich wohl mit ziemlicher Sicherheit entnehmen läßt, daß dieser Mensch der Thäter war. Die nach Niederingelheim entbotene Schwadron scheint nur eine Vorsichtsmaßregel wegen Transportirung des Verhafteten gewesen zu sein. Der großherzogl. Regierungsdirigent ist in Begleitung des Staatsprocurators am 13. Abends sofort von Niederingelheim nach Kreuznach abgereist, wahrscheinlich um Er. königl. Hoh. dem Prinzen von Preußen das Resultat der bisherigen Untersuchung mitzutheilen und von dessen Gefolge weitere Notizen einzuziehen.

Darmstadt, d. 15. Juni. Die Operationen gegen den Aufstand in Baden haben heute Nacht begonnen. Wir haben zwar noch keine bestimmten Nachrichten, so viel aber weiß man, daß um 2 Uhr Nachts die Truppen in der Bergstraße aus ihren Kantonnements aufgebrochen sind. Der Feind soll sich zurückgezogen haben und Weinheim von den Unsrigen besetzt worden sein. Man hörte an der Bergstraße heute gegen 10 Uhr ein starkes Feuern in der Richtung von Mannheim. Diese Kanonade wurde sogar hier gehört. Die gestern hier eingerückten t. preuß. Truppen befinden sich noch hier, erwarten aber jeden Augenblick Marschordre. Heute Vormittag um 10 Uhr marschirten die ersten Baiern hier durch, ein starkes Jägerbataillon, ein Regiment Chevaurlegers, eine Batterie 12pünder von 8 Piecen, ein Brückenzug von 15 Pontons mit Zubehör. Die Truppen waren wohl ausgerüstet und von guter Haltung. Sie kommen von Aschaffenburg und gehen bei Dppenheim über den Rhein nach der Pfalz. Morgen folgen 6 — 8000 Mann nach, in 2 Kolonnen, die eine wieder über hier, die andere über Niederramstadt und Eberstadt. Letztere geht wahrscheinlich bei Gernsheim über den Rhein.

Darmstadt, d. 15. Juni. Hunderte von Menschen umlagerten heute Abend den Bahnhof, um mit dem um 7 Uhr eintreffenden letzten Zuge aus der Bergstraße Kunde vom Kriegsschauplatz zu erhalten. Man hatte den ganzen Tag über fortwährend Kanonendonner gehört, auch Rauchsäulen aufsteigen

sehen, wie Einige glaubten, in Mannheim, Andere mehr rechts in Oggersheim oder Frankenthal. Dies Alles steigerte natürlich die Reugierde. Endlich kam der ersehnte Zug, hielt aber an dem Wege jenseits des Exercirplatzes plötzlich stille. Man schaffte einen verwundeten Offizier heraus, der hier sein Landhaus hat, Rittmeister von Jäger von dem Chevaurlegers, dem das Bein zerschmettert ist. Der Zug, der nun langsam dem Bahnhofe zuzufuhr, enthielt außerdem noch 14 verwundete Chevaurlegers, wovon einer so schwer, daß man ihn auf einer Tragbahre nach dem Lazareth tragen mußte. Ueber das Gefecht selbst, das schon den Morgen um 7 Uhr stattgefunden, erfuhr man nur, daß die Chevaurlegers bei Käferthal, unweit Mannheim, etwas zu hitzig vorgegangen seien, ohne Unterstützung von Infanterie und Artillerie, wodurch sie den Verlust erlitten. Jedenfalls war das Vorrücken des diesseitigen Truppenkorps ein allgemeines und siegreiches. Das Hauptquartier war schon am Morgen zu Weinheim, die Vorposten zu Schriesheim. Was den Tag über weiter vorging, ist man sehr begierig, zu erfahren. Die Kanonade, die man hier hörte, glaubt man rühre von den Preußen her, welche jenseits gegen Ludwigshafen (die Rheinchanze) vorrückten.

Aus Rheinheffen, d. 15. Juni. Die k. preussische Colonne unter dem Befehl Sr. königl. Hoheit, des Prinzen von Preußen marschirte vorgestern früh aus Alzey über die rheinbayerische Grenze, nahm nach kurzem Widerstande von Seiten der Freischaaren die Stadt Kirchheimboland und rückte hierauf weiter vor, sodaß in der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. das Hauptquartier in Mannheim war. Obgleich in Kirchheimboland beim Herannahen der preuß. Truppen auf Befehl des Commando's der Freischaaren (Dr. Zitz) Sturm geläutet wurde, auch die Landleute angewiesen waren, sich auf dieses Zeichen in Kirchheimboland zu sammeln, so erschien doch nicht ein Mann derselben, sowie überhaupt von den Bewohnern der Dörfer und denen der Stadt Kirchheimboland den preuß. Truppen keinerlei Widerstand entgegengesetzt wird, da sie vielmehr letztere als Befreier von einer drückenden Gewaltherrschaft begrüßen. Schon am 13. Abends waren preuß. Truppen von Saarbrück und von St. Wendel kommend, bis nach Landstuhl vorgedrungen, so daß die Kaiserstraße und der davon westlich gelegene Theil der Pfalz binnen kürzester Zeit gänzlich von den Freischaaren gereinigt sein werden.

Worms, d. 13. Juni. Heute gegen Abend kam es bei Niedesheim zwischen den preussischen Husaren und den rheinpfälzischen Soldaten zu einem Zusammentreffen. In Niedesheim waren nämlich 150 Mann Volkswehr, lauter gediente bayerische Soldaten eingerückt, um von den Bauern Pferde zur Errichtung von Kavallerie zu requiriren. Die Bauern weigerten sich, ihre Pferde herzugeben, und holten von Weinsheim eine Abtheilung der preussischen Husaren, etwa 300 Mann. Diese rückten von zwei Seiten in Niedesheim ein, worauf es zu einem kleinen Gefecht kam, bei dem es 5 Todte und 3 Verwundete auf pfälzischer, 3 Todte und 1 Verwundeten auf preussischer Seite gab. Die drei verwundeten Bayern wurden heute Abend nach Worms gefahren; der eine hat einen Säbelhieb in den Kopf, der andere in den Arm, der dritte in den Oberschenkel bekommen. Der verwundete Husar hatte einen Schuß im linken Arm. — Der Correspondent der „Mainzer Zeitung“, welcher dies berichtet, thut der Mannszucht, durch die sich die Preußen auszeichnen, rühmender Erwähnung.

Weinheim, d. 13. Juni. Wenn auch unsere Infanterie die erste war, die ihre Fahne verließ und ihres Eidess vergaß, scheint sie, trotz all der Anstrengungen, welche die Presse, welche die selbstgewählten Führer machen, sie auf der Bahn des Meineides zu halten, doch jetzt zur Besinnung gekommen zu

sein. Sie hat sich in den bisherigen Gefechten überzeugt, wie wenig sie sich auf die neue Führung verlassen kann, wie viel gute Offiziere werth sind, und daß die „Selbstwahl“ wohl plötzlich Epauletten, aber nicht militairisches Wissen verleihen kann. Zudem wird sie des zügellosen Treibens immer mehr satt, und es muß mit jedem Tage mehr Ueberläufer geben, denn mit jedem Tage mehrt sich die Muthlosigkeit. Ein von Birnheim kommender Mann erzählt, daß dort wieder sechs, drei Soldaten und drei Unteroffiziere übergetreten seien, von anderen Grenzorten hören wir dasselbe. Mögen unsere radikalen Blätter der „Neuen Deutschen Ztg.“ noch so oft die Versicherung entnehmen, daß die hessischen Soldaten „mit schwerem Herzen kämpften“, man glaubt es nicht, denn man überzeugte sich zu oft vom Gegentheile. Die „Turner und Bürgerwehren“, die Soldaten, die man „ans Feuer gewöhnen müsse“, die beständig den Feind alarmiren und dadurch ermüden“ sollen, finden es auch größtentheils viel bequemer, für das Vaterland zu trinken und zu singen, als dafür zu fechten. Schlechten Eindruck macht zudem die Haltung Frankreichs. Die „Tribune des peuples“ in Paris selbst mißbilligt es sehr, daß die Polen sich bei dem Kampfe betheiligen und beklagt es offen, daß General Snyde das Kommando in der Pfalz übernommen. Da fragt man sich wohl: Wenn das vom „grünen Holze“ erwächst, was soll uns vom „dürren Holze“ kommen? „Das ist eine Perfidie, für die wir keinen Namen haben“, ruft die „N. D. Ztg.“ Wir sehen keine Perfidie darin, wir haben einen ganz anderen Namen für diese Haltung des rein republikanischen Blattes. — Unsere Stadt wurde gestern urplötzlich von ihren unwillkommenen Gästen befreit; Truppen wie Freischärler zogen ab und zwar — auf die Nachricht hin, daß die Preußen anrückten.

Alzey, d. 15. Juni. Als beachtungswerther Beitrag zur wirklichen Kenntniß der Insurgentenhäuptlinge in der bayerischen Pfalz kann die amtlich festgestellte Thatsache dienen, daß Alexander César Napoleon Dr. Zitz, Oberbefehlshaber der Freischaaren, einer der Ersten war, welche, nachdem bei dem Gefecht in Kirchheimboland einige Schiffe gefallen, das Weite suchte. Besondern Eindruck auf diesen großen „Anführer“ und dessen Genossen scheint das blitzschnelle Feuern der Preußen mit ihren Zündnadelgewehren gemacht zu haben.

Kaiserlautern, d. 14. Jun. Die provisorische Regierung ist heute Nacht von hier abgereist. Ebenso wurden alle pfälzischen Truppen in die östliche Pfalz gezogen. Die letzten gingen heute früh um 6 Uhr mit der Eisenbahn nach Frankenstein und Neustadt ab. Die von Westen einrückenden preussischen Truppen finden also offenes Terrain. Nur bei Homburg soll ein kleines Gefecht stattgefunden haben. Hier werden sie ohne allen Widerstand aufgenommen werden. Wie sich die Sachen im Gebirge und in der vordern Pfalz, namentlich um Landau gestalten werden, muß sich in Kurzem entscheiden.

Aus der Pfalz, d. 16. Juni. Der Verkehr ist auf der Kaiserstraße von Alzey bis Homburg bereits wieder hergestellt, wahrscheinlich auch von Homburg bis zur französischen Grenze. — Die k. preussischen Truppen, welche von Saarbrück, St. Wendel, Kreuznach, Alzey und Worms vorgerückt waren, concentriren sich heute bei Dürkheim und Neustadt an der Hardt. Der größere Theil der Rheinpfalz ist somit von den Freischaaren schon gänzlich geräumt.

Heilbronn, d. 13. Juni, 11 $\frac{1}{2}$ Uhr. Gestern Nacht wurden etwa 300 auf dem Rathhause in Verwahrung des Stadtraths schon früher befindliche Gewehre weggenommen; etwa 3 — 400 Mann, namentlich Turner, zogen gegen das Badische, kehrten aber zurück und haben sich gegen den Meinhardter Wald zugewandt, wo sie bei Edwenstein gesehen worden sein sollen. Die Stadt ist in Belagerungszustand er-

klärt, von Truppen besetzt und cernirt. Bereits sind gegen 800 Gewehre abgeliefert. Verhaftungen haben stattgefunden. Die Stadt ist nun vollkommen ruhig.

Frankfurt a. M., d. 16. Juni. So eben geht eine Meldung des Herrn Generalleutnant v. Peucker, d. d. Weinheim den 15. Juni c. Abends 9 Uhr, ein, wonach gestern sein Korps in der Frühe in zwei Kolonnen, die eine auf der Bergstraße, die andere von Fürth aus zu einem concentrischen Angriffe gegen Weinheim vorgegangen ist. In der rechten Flanke wurde gleichzeitig eine Recognoscirung gegen Mannheim über Käferthal ausgeführt. Die linke Flanke wurde durch eine Seitenkolonne gedeckt, welche im Odenwald gegen die oberen Neckarübergänge vordrang. Der Feind wurde auf allen Punkten zurückgeworfen. Der wichtige Punkt Ladenburg und hierdurch die Eisenbahnverbindung bis zum Neckar wurde genommen. In der Front wurde über Weinheim bis Großsachsen vorgebrungen und bei einbrechender Nacht durch Besetzung von Weinheim, Birnheim, Heddesheim, Ladenburg und Großsachsen eine Stellung bezogen.

Die Truppen haben in 15stündiger ununterbrochener Anstrengung an frischem thatkräftigem Muth und Ausdauer gewetteifert und einen Geist brüderlicher Einigkeit an den Tag gelegt, welcher über alles Lob erhaben ist. Weitere Details fehlen noch zur Zeit.

Beim Eintritt in das badener Gebiet ist vom General von Peucker im Namen des Großherzogs das Standrecht für den Unter- und den Mittel-Rheinkreis verkündigt worden.

Frankfurt a. M., d. 16. Jun. Den vielfach verbreiteten Gerüchten zu begegnen, als ob in Offenbach bereits viele Blessirte eingetroffen wären, kann auf das Bestimmteste versichert werden, daß gestern 182 Mann daselbst in ärztlicher Behandlung sich befanden. Der größte Theil der Erkrankungen, besonders bei den Mecklenburgern, darf der großen Hitze zugeschrieben werden. Dabei sind auch viele Hautkrankheiten, aber keine Blessirte. Die in Militärlocalitäten sehr gut untergebrachten Kranken der verschiedenen Contingente sprechen sich sehr zufrieden über Wartung und Pflege aus und es verdient die humane und zweckmäßige Behandlung des die Ordination besorgenden allgemein geachteten Hofraths Dr. Lorenz alle Anerkennung.

Altenburg, d. 14. Juni. Nächsten Sonntag findet in Gotha eine Zusammenkunft von Abgeordneten aller thüringischen Landtage statt. Zweck derselben ist die Besprechung eines gemeinsamen Verhaltens hinsichtlich der deutschen Verfassungsfrage. Von Seiten der hiesigen, jetzt vertagten Landschaft sind durch eingeschickte Stimmgeldel als Deputirte zu jener Versammlung gewählt worden der Landschaftspräsident Lorenz und die Abgeordneten Gerlach und Laurentius. Sie gehören sämmtlich der liberal-konservativen Partei an und werden sich wohl ohne Ausnahme für den, wenn auch bedingten Anschluß an den preussischen Entwurf aussprechen. Freilich wird es bei der Zusammenfassung einzelner Landtage auch nicht an radikalen Stimmen fehlen; wir hören selbst, daß von den hiesigen republikanischen Abgeordneten der Eine und Andere die Versammlung auf eigene Hand besuchen will. — Der hiesige Bürgerverein hat in einer Adresse an die Landesregierung sich für sofortigen Anschluß an den preussischen Verfassungsentwurf ausgesprochen.

Weimar, d. 14. Juni. Nachdem die Staatsregierung in einem Ministerialdecret an den Landtag vom 29. v. M. folgende Grundsätze über die Reichsverfassungsfrage aufgestellt hatte: „1) Die Reichsverfassung vom 28. März d. J. mit Ein-

schluß der Erledigung der Oberhauptfrage ist für das Großherzogthum in der Art rechtsverbindlich, daß sie ohne verfassungsmäßige Zustimmung des getreuen Landtags nicht geändert werden darf; die Staatsregierung hat, wie bereits geschehen, mit allen gesetzlichen Mitteln dahin zu wirken, daß die Verfassung auch in denjenigen Staaten zur Anerkennung gelange, in denen Dies zur Zeit noch nicht der Fall ist; 2) sollte dies jedoch aller Bemühungen ungeachtet nicht zu erreichen sein, sollte also die Nothwendigkeit eintreten, in Abänderungen der Reichsverfassung zu willigen, so wird die Großh. Staatsregierung zuvor dem getreuen Landtage darüber zur Abgabe seiner verfassungsmäßigen Erklärung Vorlage machen; 3) die Großherzogl. Staatsregierung schreitet in einem solchen Falle, so weit irgend thunlich, in Uebereinstimmung mit den übrigen Deutschen Staaten, welche die Verfassung anerkannt haben, vor; 4) zur Zeit werden alle auf Ausführung der Verfassung berechneten Schritte unterlassen“ hat sich der Ausschuß für Deutsche Verfassungsangelegenheiten dahin geeinigt: „der Landtag beschliesse, der hohen Staatsregierung zu erklären: 1) daß der Landtag sich mit den in der Deutschen Verfassungsangelegenheit von hoher Staatsregierung gefaßten und ausgeführten Entschlüssen, insbesondere auch mit den im Ministerialdecret vom 29. Mai d. J. unter Nr. 1 und 2 ausgesprochenen Grundsätzen einverstanden erkläre; 2) daß hohe Staatsregierung von den im Decrete vom 29. Mai d. J. unter Nr. 3 und 4 ausgedrückten Grundsätzen abgehen und 3) bei den 29 Regierungen, welche die Reichsverfassung anerkannt haben, auf das Zusammentreten eines Organes dieser 29 Staaten hinwirken möge und daß dies Organ a) nach den im Decrete vom 29. Mai d. J. unter Nr. 1 und 2 angegebenen Grundsätzen handeln, b) indessen die ungehinderte Ausführung der Grundrechte in den respectiven 29 Staaten erwirken, c) die Ausführung der übrigen Bestimmungen der Reichsverfassung aber nur in so weit und bis dahin beanstanden möge, wo einerseits die Collisionspunkte der Reichsverfassung mit den Landesverfassungen auf legislativem Wege beseitigt sein werden, und andererseits durch den Zusammentritt und die gemeinschaftliche Beschlussfassung der 29 Regierungen es gelungen sein wird, die Reichsverfassung in ihrer Vollendung ins Leben zu rufen.“ — Diese Ausschußanträge sind nun auch heute im Wesentlichen vom Landtage zum Beschluß erhoben worden, nur wurde besonders noch der Zusatz beliebt, daß Verfassungsveränderungen, in so weit sie nicht zum Zustandekommen eines Reichstags überhaupt nöthig erschienen, nur durch den künftigen Reichstag erfolgen sollten. (L. 3.)

Dresden, d. 14. Juni. Eine Art Generalstreckbrief resumirt die vom dresdner Stadtgerichte bisher gegen der Theilnahme am dresdner Aufstande beschuldigten und flüchtig gewordenen Personen erlassenen einzelnen Streckbriefe, deren nun 22 zusammengestellt sind.

Dresden, d. 15. Juni. Je mehr die Thätigkeit der großdeutschen Partei mit ihrem Anhang an Baierns und Oesterreichs Sonderinteressen, mit ihren Intriguen im südwestlichen Deutschland wieder hervortraucht, desto mehr erhellt die Nothwendigkeit, die Vereinigung der drei Königreiche als eine feste Basis anzunehmen und anzuerkennen, um das nothwendige politische Prinzip, Preußen als die exekutive Kraft der deutschen Einheit zu betrachten, nicht weiter zu gefährden. Auch in Sachsen namentlich wirkt die großdeutsche Partei thätig, und die Bereitwilligkeit der Radikalen, sich an jeden Halt, der der Revolution Frist giebt, anzuschließen, ist bekannt genug. Sachsens ursprüngliche Vorneigung zu Oesterreich würde, wenn Baiern und Süddeutschland es mit Oesterreich zu einer Sondereinigung brächten, der nächsten Kammer sehr leicht dafür die Majorität verschaffen. Darum richtet sich die Hoffnung der

politischen Intelligenzkauf die bevorstehende Gothaer Versammlung. Sie wird die erste Majorität der Nationalversammlung und jene Männer enthalten, welche nicht bloß das volle Vertrauen der konservativen Majorität des Volks genießen, sondern wegen ihrer politischen Kapazität auch die Berechtigung haben, von den Regierungen gehört zu werden. — Ihre Entschließung wird gegen gefährliche Sonderbestrebungen entscheidend in die Waagschale fallen. Während die preussische Denkschrift zur Verfassung in sehr vielen Punkten verständig gewirkt hat, scheint hinsichtlich des Verfassungsentwurfes in der That nur das Wahlgesetz die Klippe der Einigung zu sein und man ist der Meinung, daß für die wesentlichen Modifikationen desselben, welche nöthig werden, die Meinungen und Vorschläge der Gothaer Versammlung als maßgebend von den Regierungen benutzt werden möchten. Ein gemeinsamer Reichstag zu gemeinsamer Revision wird auch von den eifrigsten Sonderbündlern, auch von v. d. Pfordtens professornäßiger Idiosinkrasie gegen Preußen nicht verweigert werden können. Von Sachsen aus wird die Gothaer Versammlung von mehreren Abgesandten der deutschen und konservativ-liberalen Partei besucht werden, und es wird darauf ankommen, dort nicht eine Fraktion der ultramontanen großdeutschen Partei Bedeutung gewinnen zu lassen.

Haderleben, d. 13. Juni. Ein allgemeines Gerücht, daß 72 hessische Husaren durch Verrath einer dänischen Dorfschaft, wofelbst sie auf Requisition lagen, in dänische Gefangenschaft gerathen sind, wird jetzt vollständig beglaubigt, obgleich wir demselben anfänglich keinen Glauben schenken konnten, da keine hessischen Husaren auf den Vorposten sind, und da wir früher gehört hatten, daß General Prittwitz die Aussendung von Requisitions-Kommandos nach den betreffenden Gegenden streng untersagt hatte. Allein es läßt sich das Faktum jetzt nicht mehr bezweifeln, mag auch die Zahl nicht genau sein, wogegen ein späteres, die hieselbst liegenden hessischen Truppen sehr erfreuendes Gerücht, wonach es den rasch nachdringenden Baiern nicht allein gelungen sei, bei den Einschiffungsplätze die Gefangenen zu befreien, sondern außerdem 120 dänische Dragoner gefangen zu nehmen, sich leider nicht bestätigt hat. Es ist unverkennbar, daß das im Verhältnis zu dem, was sonst geschieht und nicht geschieht, zwiefach unangenehme Ereigniß auf die braven hessischen Truppen einen sehr niederbeugenden Einfluß geübt und den allgemeinen Wunsch verdoppelt hat, doch endlich einmal ernsthaftes Genugthuung sich holen zu dürfen. Wie wir hören, so ist ein größeres Kommando nach der betreffenden Dorfschaft abgegangen, und soll dieselbe angehalten werden, nicht allein die verlorenen Pferde zu ersetzen, sondern auch für jeden Husaren 300 Rthlr. preuß. Courant zu zahlen, und außerdem dem hingefandten Kommando bedeutende Lieferungen zu machen. Wie man hört, so haben die Bauern, während die Husaren ruhig bei ihnen im Quartier lagen, in der Nacht den nächsten dänischen Posten (300 Jäger u. s. w.) geholt und den Soldaten bei Herausholung der Pferde u. s. f. hülfreiche Hand geleistet. Wenn man außerdem hört, daß in Folge der genannten Sache gestern Karhuus endlich um jeden Preis genommen und definitiv besetzt werden sollte, so kann man im Zusammenhange mit allem Uebrigen nicht umhin, anzunehmen, daß abermals eine faktische Waffenruhe bestand, woran sich abermals die Dänen nicht gekehrt haben.

Schleswig, d. 14. Juni. Seit der Rückkehr des Baron Heinke von London erzählt man, daß bei den Friedensunterhandlungen, die übrigens auf der Grundlage eines administrativ und legislativ selbstständigen Schleswig geführt werden, namentlich hinsichtlich der Zolllinie und der schleswigschen Armee noch keine volle Uebereinstimmung erzielt ist. (N. fr. Pr.)

Altona, d. 15. Juni. Nach mündlichen Mittheilungen eines preussischen Militärs, der mit dem Morgenzuge direkt vom Heereslager des Generals von Prittwitz hier anlangte, soll dieser das Dorf, in welchem der Verrath gegen die sorglosen Hessen gespielt wurde, haben niederbrennen lassen, um den Thäten ein warnendes Beispiel zu geben.

Zugleich berichtete derselbe, daß das 12. und 15. preussische Infanterie-Regiment, so wie das 11. Husaren-Regiment dicht vor Karhuus stehen, denen sich die Baiern anschließen.

In Horsens hieß es diese Woche, die Dänen wollten daselbst mit 2—3000 Mann landen, um sich der Kriegskasse zu bemächtigen, und da in diesem Orte nur 1500 Mann standen, so zog General v. Prittwitz schnell Verstärkungen an sich, um die Dänen gebührend zu empfangen; allein sie kamen nicht. Unser Gewährsmann meinte, man hätte hier gut sprechen, daß man energischer vordringen solle, man vergißt dabei aber, daß wenn die dänische Macht auch der deutschen an Zahl weit nachstehe, die Dänen aber, während die Deutschen vordringen, denselben von der See aus in den Rücken fallen können, daher auch die Küsten erst gehörig gedeckt werden müssen, ehe man weiter ins Land hinein gehe.

Nach Fridericia gehen fortwährend gefüllte Munitionswagen. (D. R.)

Breslau, d. 14. Juni, Nachmittags. Die „Schles. Ztg.“ meldet Folgendes: „Nach einer uns so eben gekommenen direkten Mittheilung ist heute früh 5 Uhr Se. Majestät der Kaiser Nikolaus, begleitet von dem Großfürsten Konstantin und dem Fürsten Paskewitsch, mittelst Separatzuges auf der Eisenbahn von Warschau in Maschy angekommen und hat seine Weiterreise von da nach Krakau ohne Aufenthalt fortgesetzt. Ob derselbe und wie lange in Krakau bleiben werde, darüber fehlen uns noch bestimmte Nachrichten. Nach dem, was darüber noch gestern Abends in Krakau verlautete, ist anzunehmen, daß Se. Majestät auch nicht in Krakau verbleiben, sondern gleich nach seiner Ankunft von da weiter über Podgorce durch Galizien zur Armee abreisen werde. Auf dem Zuge, auf welchem sich der Kaiser befand, wurden noch fünf kaiserliche Equipagen nachgeführt, welcher Umstand auch ein weiteres Reiseziel vermuthen läßt. In Wien muß man über die Stunde der Ankunft des Kaisers nicht genau unterrichtet gewesen sein, denn es wurde keine irgend hohe Person an der Grenze zum Empfang desselben bemerkt. Erst heute früh 11 Uhr fuhr der Erzherzog Wilhelm auf der Eisenbahn, von Wien kommend, über Kofel in der Richtung nach Krakau hin, um, wie seine Umgebung äußerte, den Kaiser zu empfangen und demnächst zu begleiten.“

Wien, d. 13. Juni. Der „Lloyd“ meldet: „Wir vernehmen, daß der Kaiser von Rußland heute in Krakau ankommen und seine Truppen selbst nach Dukla führen wird. Fürst Paskewitsch soll auch heute in Krakau eintreffen.“

Wien, d. 14. Juni. Aus guter Quelle wird versichert, daß die Familie des Herrn Erzherzogs Reichsverwesers nächstens in Graz eintreffen werde. Viele Bagageragen des hiesigen k. k. Postalles, welche nach Frankfurt gesendet wurden, befinden sich bereits auf dem Rückwege. Der Schluß, daß der Erzherzog selbst Frankfurt bald gänzlich verlassen werde, dürfte daher kein unrichtiger sein.

Aus Titel kommt die Nachricht, daß die Brigade Budisavljevic Zabaly erstürmt hat und das Gros der Südbarmee am 7. um 11 Uhr gegen Neusatz aufgebrochen ist, während Knicanin in Verlaß jenseits der Theiß operirt. Vor Neusatz ist es zu einem furchtbaren Kampfe gekommen, während Generalmajor Ramula von Ramenic aus die Festung beschäftigte. Am 8. erschien bei dem General Kriegern ein Gallopan mit

der Nachricht, daß Neusäß erstürmt worden ist. Die Ottoha-
ner Gränzer drangen zuerst in die Stadt ein; auch die Süd-
slavische Zeitung meldet, daß der Ban die Insurgenten in der
Gegend von Neusäß aufs Haupt geschlagen. 5 Kompagnieen
Gefangene, 17 Kanonen, viele Todte sind die Früchte des ge-
wonnenen Sieges. Auch der Slavenski Zug bringt eine mit
diesem Berichte übereinstimmende Mittheilung. (D. R.)

Frankreich.

Paris, d. 14. Juni. Die Nacht ist durchaus ru-
hig verstrichen, indem die ausgedehntesten Vorkehrungen zur
Verhinderung jedes verbrecherischen Versuches während derselben
getroffen waren, und die Hauptstadt genießt auch heute Mor-
gens vollkommene Ruhe. Nach den uns vorliegenden
näheren Berichten, namentlich der halbofficiellen Abendblätter,
ist es gestern wirklich zu keinem ernstlichen Zusammenstoß ge-
kommen. Man versichert jedoch, daß einige Schüsse auf die
Linientruppen und Nationalgarde, namentlich auf das 62. Linien-
Regiment in der Straße Aumaire gefallen seien. Nach dem
Abend-Moniteur wurden zwischen der Straße Grange-Bateliere
und jener des Friedens drei Schüsse abgefeuert: einer durch einen
Bloufenmann auf einen Fußjäger, der zurückschlug und den An-
greifenden verwundete; ein zweiter durch einen anderen Mann
auf einen Nationalgardisten, der ihm erwiderte und ihn an der
Hand verletzte; der dritte durch einen Mann in der Uniform
eines Nationalgardens-Offiziers, der verhaftet wurde. Die Gruppe
wurde durch die Cavallerie aus einander gesprengt. Einige Ver-
suche von Barricaden hatten in dem Marais-Viertel Statt;
sie wurden unverzüglich vor der energischen Haltung des Mili-
tars verlassen. Gegen 2 Uhr wurde in der Straße St. Mar-
tin, in der Nähe des Conservatoriums der Künste und Gewerbe,
mit zwei umgestürzten Wagen eine Barricade gebaut, aber so-
fort von der Nationalgarde genommen. Mehrere bei der Bar-
ricade beschäftigt gewesene Personen wurden verwundet und ver-
haftet. Um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr wurden Barricaden in den Straßen Gren-
ier St. Lazare, Montmorency, Jean-Robert, Kirchof St.
Nicolaus und Aumaire errichtet; gegen 4 Uhr waren die Trup-
pen Herr derselben. Das Gerücht, auf General Changanier
sei geschossen worden, erweist sich als falsch. Man versichert,
die Hrn. Vedru-Rollin, Boichot und Rattier hätten sich in dem
Conservatorium der Künste und Gewerbe unter den Repräsen-
tanten befunden, die man zu verhaften kam, jedoch sei es ihnen
gelungen, zu entkommen. Man berichtet die Verhaftung von
4 Ober-Officieren der Nationalgarde.

Während man gestern auf den Boulevards ein imposantes
Verteidigungs-System entwickelte, wurden Befehle erteilt,
um die linke Seite der Hauptstadt vor einem Handstreich zu
schützen. Um 4 Uhr waren die wichtigen Punkte, auf welchen
der Juni-Aufstand Barricaden errichtet hatte, durch eine com-
pacte Masse Truppen und Nationalgarde besetzt. Diese weise
überlegte und rasch ausgeführte Combination umschloß den gan-
zen, zwischen den Invaliden und dem Pflanzgarten gelegenen
Theil von Paris mit einem vollständigen Verteidigungs-Netz.
Der Höhepunkt, der Pantheon-Platz, war durch acht Artillerie-
Stücke bewacht; in den untern Vierteln der Vorstadt St. Mar-
ceau waren alle Ausgänge durch starke Detachements Linientrup-
pen geschützt. Jede Straße dieses Arrondissement war mit
Schildwachen versehen, die einander warnen und auf einen be-
drohten Punkt eine imposante Macht herbeirufen konnten. In
diesem Theile der Hauptstadt trug sich nichts Bemerkenswer-
thes zu. Die zahlreiche Bevölkerung des 12. Arrondissement
blieb ruhig und friedfertig; ihre Haltung hat sicherlich die Pläne
der Auführer vereitelt, die, wie im vorigen Juni, darauf zähl-
ten, sie zu den bedauernswerthesten Excessen zu treiben.

Das Ergebnis der Abstimmung in der Nationalversamm-
lung über das Ganze des Gesetzesentwurfes wegen des Belage-
rungs zustandes ist gestern Abend dahin ausgefallen, daß derselbe
mit 394 gegen 82 Stimmen angenommen wurde. Ueber
den darauf gestellten Antrag des Staatsprocurators auf Ermäch-
tigung zur gerichtlichen Verfolgung des über der Verübung des
Vergehens der Aufreizung zum Aufstande verhafteten Repräsen-
tanten Suchet entspann sich eine längere Debatte und erst um
10 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde die nachgesuchte Ermächtigung von der Ver-
sammlung erteilt. Diese Ermächtigung ward auch gegen sechs
andere Repräsentanten bewilligt, welche im Conservatorium der
Künste und Gewerbe festgenommen wurden, wo man eine Art
von Convent zu bilden versucht hatte. Trotz der vorgerückten
Stunde blieb die Versammlung noch beisammen, um einen Be-
richt des Ministers des Innern über die Lage von Paris zu er-
warten. Um 11 Uhr verlas Lacrosse einen Bericht des Gene-
rals Changanier, dem das Doppelcommando der Militärdivision
und Nationalgarde übertragen worden ist. Man ersieht aus
demselben, daß die Empörung in diesem Augenblicke durch die
unwiderstehliche Entfaltung von Streitkräften, welche alle Theile
der Stadt decken, gänzlich gelähmt ist. Die Nationalgarde, an
welche wahnsinnige Aufrufe gerichtet worden waren, hat die-
selben dadurch beantwortet, daß sie überall mit einer Begeiste-
rung, welche die strafbaren Hoffnungen der Empörer rasch ver-
nichten mußte, zu den Waffen griff. Was die Armee angeht,
so sprechen ihre Thätigkeit, als sie zu handeln berufen ward,
und ihre entschlossene, ruhige und verachtende Haltung während
dieses ganzen Tages unendlich lauter, als es Lobesworte ver-
möchten, deren sie nicht bedarf. „Nicht ihr — sagt das „Jour-
nal des Debats — sagen wir, daß sie auf der Hut sein soll;
wohl aber sagen wir den Legionen von Paris: Wachtet und
hört nicht auf zu wachen.“ Die Versammlung, nachdem sie
sich permanent erklärt hat, wird heute Vormittag ihre Si-
zung wieder aufnehmen, da die Regierung ihr mehrere ge-
richtliche Maßregeln vorzulegen hat. Man hofft, sie werde zu-
gleich ankündigen können, daß in Paris Ruhe und Sicherheit
völlig hergestellt seien.

Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr begab sich die Versamm-
lung auf Verlangen des Conseils-Präsidenten und des Ministers
des Innern in ihre Bureau, um die Dringlichkeit des Geset-
zentwurfes wegen des Belagerungszustandes zu prüfen. Die
meisten Bureau ernannten ohne Erörterung ihre Commission;
in den andern beschränkten sich einige Mitglieder darauf, gegen
die Zweckmäßigkeit der Maßregel zu protestiren. Bedeau, Ch.
Dupin und Piscatory hoben mit Nachdruck hervor, wie nöthig
die Maßregel im Interesse der Menschlichkeit und rascher Un-
terdrückung des Aufstandes sei. Die Commission ernannte Ca-
vaignac zum Präsidenten, Bedeau zum Secretär und nach ge-
fäßigem Beschlusse G. de Beaumont zum Berichterstatter.

Ein gestern angeschlagenes Placat der Berg-Partei lautete:

An das Volk, an die Nationalgarde, an die Armee!

Die Verfassung ist verletzt, das Volk erhebt sich, um sie zu ver-
theidigen; der Berg ist auf seinem Posten. Zu den Waffen! Es
lebe die Republik! Es lebe die Constitution! — Im Conservatorium
der Künste und Gewerbe. (Folgten 103 Namen.)

Der Minister des Innern ließ gestern Mittags 1 Uhr fol-
gende Verfügung an die Straßenecken anheften:

In Betracht der Artikel 104 und 105 der Verfassung, welche lau-
ten: Art. 104. Die bewaffnete Macht ist wesentlich gehorchend. Kein
bewaffnetes Corps kann berathen. Art. 105. Die bewaffnete Macht,
zur Aufrechthaltung der Ordnung im Innern verwendet, agirt nur auf
Requisition der eingesetzten Behörden gemäß den durch die gesetzgebende
Gewalt bestimmten Regeln; in Betracht der Artikel 1 und 7 des Ge-
setzes über die Nationalgarde, lautend: Art. 1. Jede durch die Natio-
nalgarde geschehende Berathung über die Angelegenheiten der Republik,
des Departements, oder der Gemeinde ist ein Angriff auf die öffent-
liche Freiheit und ein Vergehen gegen das Gemeinwesen und die Ber-

fassung. Art. 7. Die Bürger können als Nationalgarde weder die Waffen ergreifen, noch sich versammeln ohne den Befehl ihrer unmittelbaren Chefs, und eben so wenig können diese einen solchen Befehl erteilen ohne eine Requisition der Civil-Behörde, wovon an der Spitze der Mannschaft Mittheilung gemacht werden wird; in Betracht des Gesetzes vom 7. Juni 1848 über die Zusammenrottungen; in Erwägung, daß gesetzwidrige Zusammenberufungen an die Nationalgarde in verschiedenen Stadttheilen gerichtet worden sind, daß die Urheber dieser Zusammenberufungen, so wie jene, welche denselben gehorchen und sich, außerhalb der Bedingungen des Gesetzes, versammeln würden, Uebertreter der oben angeführten Gesetze wären, verfügt:

Die öffentliche Behörde ist beauftragt, über die Vollziehung der Bestimmungen der Verfassung und der oben angeführten Gesetze zu wachen und, nöthigen Falls durch Gewalt, alle Versammlungen oder Zusammenrottungen zu zerstreuen, welche, nach den regelmäßig ergangenen Weisungen und Aufforderungen, auf ihrer Empörung gegen das Gesetz beharren.

Der Ober-General Changarnier, welcher die Truppen der ersten Militär-Division befehligt, hat folgenden allgemeinen Befehl erlassen:

Paris, d. 13. Juni.

Nationalgardisten und Soldaten! Durch einen heute Vormittags um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr im Minister-Conseil gefaßten Beschluß hat mir der Präsident der Republik den Oberbefehl der Nationalgarden des Seine-Departements und der in der ersten Division stationirten Truppen übertragen. Die Beziehungen, welche dieser Beschluß zwischen Euch und mir begründet, sind keine neuen, und schon haben wir zeigen können, was man von den Gesinnungen gegenseitigen Vertrauens, die uns einander verbinden, erwarten darf. Um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr benachrichtigt, daß sich eine zahlreiche Zusammenrottung, von jenen Clenden gebildet, die den Untergang der Gesellschaft geschworen haben, in der Nähe des Chateau-d'Eau gebildet habe und, von dort ausgegangen, in dichter Colonne die Boulevards entlang in der Richtung des Glysee und des Palaistes der gesetzgebenden Versammlung vorrückte, stellte ich mich an die Spitze von vier Bataillonen und acht Schwadronen und stieß um 1 Uhr am Ausgange der Friedensstraße auf die Flanke der Colonne der Auführer, wovon eine Hälfte bereits in der Richtung der Magdalenenkirche und die andere auf den Boulevards, hinter der Friedensstraße, sich befand. Nachdem vier mit vorangehende Polizei-Commisars die vom Gesetze vorgeschriebenen Aufforderungen erlassen hatten, ließ ich links und rechts der Länge dem Boulevard nach gleichzeitig anrücken. Beim ersten Anprall zurückgeworfen, zerstreuten sich die Auführer nach allen Richtungen, nachdem sie einige Pistolenschüsse abgefeuert hatten, die Keinen von uns verwundeten. Die Colonne zur Rechten stieß auf drei Barricaden, die eine angefangen auf der Höhe des Café de Paris, die zweite vor der Passage der Oper, die dritte am Eingange der Vorstadt Poissonniere, von welchen einige Flintenschüsse auf uns gefeuert wurden. Diese Barricaden ohne Bedeutung konnten unsern Marsch nicht aufhalten, der einerseits auf dem Magdalenenplatze, andererseits an dem Thore St. Denis einhielt, wo die Zusammenrottungen vollständig zerstreut waren. Der Eifer der Truppen und der Nationalgardisten, welche sich ihnen auf ihrem Zuge angeschlossen, ist nicht zu schätzen; er läßt sich nur mit der dankbaren Begeisterung der rechtlichen Bevölkerung vergleichen, die von Euch, Nationalgardisten und Soldaten! ihr Heil und die Hoffnung erwartet, noch unter Gesetzen zu leben, die eines civilisirten Volkes würdig sind. Ich weiß nicht, ob die Anarchisten nochmals versuchen werden, ihre unheilvollen Pläne auszuführen; was sie aber auch thun mögen, ich hege das Vertrauen, daß die heilige Sache der Ordnung in Euch unerschrockene und unüberwindliche Vertheidiger besitzt.

Im Hauptquartier der Tuilerien, 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends.

Um Mitternacht war Paris vollkommen ruhig. Die Nationalgardisten verließen die großen Mittelpunkte ihrer Vereinigungen. Man beschränkte sich darauf, einige Straßen-Ausgänge besetzt zu halten. In den großen Verbindungswegen begegnete man nur einigen vereinzelt, wenig zahlreichen und vollkommen harmlosen Gruppen. Die Hauptbrücken, der Pont-Neuf, au Change, St. Michel, National und der Eintracht, waren während der ganzen Nacht mit Truppen besetzt. Mobile Posten überschritten sie von einem Ende zum andern. Diese Art von Wachsamkeit fand namentlich auf den nach der Polizei-Präfectur ausmündenden Brücken Statt. Die Patrouillen der Nationalgarde durchzogen, combinirt mit jenen der Linie, die großen und kleinen Straßen. Die wichtigen Punkte der Hauptstadt, welche während des gestrigen Tages besetzt waren, wurden

die ganze Nacht hindurch von den Einientruppen bewacht. Allenthalben loderten die Boouac-Feuer.

Die rothen Journale erzählen die gestrigen Ereignisse auf ihre Weise. Wenn man ihnen glauben wollte, so wäre Alles auf die friedlichste und die verfassungsmäßigste Weise vor sich gegangen und die Behörde hätte die Menge, welche den Zug bildete, angreifen lassen, ohne daß dieselbe irgend ein Geschrei ausstieß und ohne daß sogar die gesetzlichen Anforderungen vorhergingen.

Ueber eine bereits vorgestern Statt gehabte Ruhestörung berichtet das „Journal des Debats“ Folgendes: Um 9 Uhr Abends hatten sich plötzlich 2 bis 300 Reuterer, von verschiedenen Seiten offenbar in Folge von Verabredung herbeikommend, in der Vorstadt St. Honoré an der Ecke der Straße Anjou versammelt und stürzten sich von da in raschem Laufe unter Ausstößung heftigen Geschreis auf die Mairie des ersten Bezirks, deren Posten gerade nur durch wenige Nationalgardisten besetzt war. Die Schildwache, welche einsah, daß der Posten nicht einmal Zeit haben würde, die Gewehre zu laden und sich zum Widerstand anzuschicken, kehrte mit dem Rufe: „Zu den Waffen!“ in den Hof zurück und ließ das Einfahrtsthor schließen. Die Reutererbande stürzte sich unter Ausstößung von Drohungen und Geheul auf das Thor. Der Posten hatte unterdessen seine Waffen geladen und auch mehrere in diesem Viertel zusammenberufene Compagnieen der Nationalgarde eilten herbei. Sobald die Reuterer sie erblickten, ergriffen sie die Flucht und zerstreuten sich schleunigst. Der Mairieposten ward sofort durch ein starkes Piket verstärkt, welches über Nacht dort bleiben mußte; Nationalgardisten wurden als Beoeteten in alle benachbarten Straßen gestellt und ähnliche Maßregeln bei den Mairien der anderen Bezirke ergriffen.

Paris, d. 14. Juni. Der Präsident der Republik hat unterm gestrigen Datum folgende Proclamation erlassen:

An das Volk! Einige aufrührerische Menschen haben abermals die Fahne der Empörung gegen eine rechtmäßige Regierung, das Erzeugniß des allgemeinen Stimmrechts, erhoben. Sie klagen mich an, die Verfassung verletzt zu haben — mich, der ich, ohne mich zu rühmen, ihre Beschimpfungen, ihre Verleumdungen, ihre Herausforderungen ertragen habe. Die Majorität der Versammlung selbst ist der Gegenstand ihrer Anbilden. Die Anklage, deren Gegenstand ich bin, ist ein bloßer Vorwand, und der Beweis liegt darin, daß jene, die jetzt mich angreifen, früher mit derselben ungerechten Hartnäckigkeit mich verfolgten, als das Volk von Paris mich zum Vertreter ernannte und das Volk von Frankreich mich zum Präsidenten der Republik wählte. Diese systematische Ausreizung hält das Land in einem Zustande von Unruhe und Mißtrauen, der Elend erzeugt. Dem muß ein Ende gemacht werden. Es ist Zeit, daß der Gute mit Vertrauen erfüllt werde und daß der Böse zittere. Die Republik hat keine unversöhnlicheren Feinde, als diese Menschen, welche durch Berewigung der Unordnung uns zwingen, Frankreich in ein Lager, und unsere Ideen von Besserung und Fortschritt in Vorkehrungen zum Kampfe und zur Vertheidigung umzuwandeln. Von der Nation gewählt, ist die Sache, welche ich vertheidige, die Eure — die Sache Eurer Familien und Eurer Vermögen, — die des Armen eben so sehr, wie des Reichen — die jeder Civilisation. Ich werde vor nichts zurückschrecken, was ihren Triumph herbeiführen kann!

Ferner ist nachstehende Proclamation des Ministers erschienen:

Bürger von Paris! Eine aufrührerische Minorität sucht die Majorität, das Ergebnis des allgemeinen Stimmrechts, zu unterdrücken. Im Namen der Verfassung, von welcher sie sagt, daß sie verletzt worden sei, mißachtet sie alle Gesetze und die Verfassung selbst. Die National-Versammlung und die Regierung werden dies nicht zugeben. Paris ist im Belagerungs-Zustande. Wir haben die Anwendung des Gesetzes verlangt, welches denselben im Namen der Verfassung erklärt; wir werden ihn nur zur Kräftigung der Republik gebrauchen.

General Changarnier übersandte gestern Abend um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr nachstehenden Bericht an den Conseils-Präsidenten:

Der beiliegende Tagesbefehl, um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr dictirt, wird Ihnen von dem Beginnen des Tages Kunde geben. Um 3 $\frac{3}{4}$ Uhr wurden die im

Conservatorium der Künste und Gewerbe, dessen Zugänge durch Barricaden gedeckt waren, verschanzten Auftrüher durch die von einigen Nationalgardisten der 6. Legion begleiteten Linientruppen angegriffen und mit größter Entschlossenheit vertrieben. Andere in den Straßen Kumaire, Gravilliers, Transnonain, Notre-Dame-de-Nazareth, in der Tempelvorstadt und noch anderswo errichtete Barricaden wurden fast eben so schnell genommen, als erbaut. Von der Seite, im Rücken und von vorn angegriffen, konnte keine unserer tapferen Soldaten, deren unbeschreiblicher Eifer noch ganz andere Hindernisse bewältigt hätte, ernstlichen Widerstand leisten. Allenfalls durch die herzliche Mitwirkung der Nationalgardien unterstützt, behaupteten unsere Truppen in Ordnung selbst diejenige Stadttheile, wo unsere Gegner die meisten Anhänger zählten.

Folgende telegraphische Depesche wurde heute in die Departements abgeschickt:

Den 14. Juni 1849, 10 Uhr Morgens.

Der Minister des Innern an die Präfekten.

Paris genießt der vollkommensten Ruhe. Die Bevölkerung hat durchaus nicht Theil genommen an dem durch einige Anarchisten versuchten Aufstand; derselbe ist ohne Zusammenstoß unterdrückt worden, Dank den von der Regierung getroffenen Maßregeln und der Haltung der Nationalgarde und der Armeen.

Die Ruhe ist bis jetzt (Abends 7 Uhr) nicht gestört worden, und es hat auch nicht entfernt den Anschein, daß eine Störung derselben eintreten wird. Gestern Abend 9 Uhr wurde Befehl zur Säuberung der Boulevards ertheilt, was durch die Reiterei rasch bewerkstelligt wurde. Truppen und Nationalgardien blieben noch auf den Boulevards, insbesondere an den Straßenecken zur Verhinderung von Barricaden, aufgestellt; es ward aber kein weiterer Versuch dazu gemacht und um Mitternacht war Paris vollkommen ruhig geworden. Die Nationalgardisten gingen bis auf einige Schildwachen nach Hause. Nur da und dort sah man Volksgruppen, die aber völlig harmlos waren. Die Hauptstellungen wurden die Nacht über von den Truppen bewacht, ohne daß irgendwo eine Ruhestörung vorfiel. Der „Union“ zufolge ging der Plan der Mitglieder des Berges und der ihnen beigetretenen Ex-Repräsentanten der Partei dahin, zu erklären, daß die Majorität der National-Versammlung ihre Rechte und ihre Autorität verwirkt habe, sich des Bureau's der Versammlung zu bemächtigen, den Convent zu proclamiren, den Präsidenten der Republik, die Minister und Changanier nach Vincennes zu senden, sich als öffentlicher Sicherheits-Ausschuß zu constituiren und sich in Permanenz zu erklären.

Paris, d. 14. Juni. Im Conservatorium der Künste und Gewerbe hat man ein merkwürdiges Actenstück aufgefunden. Die neue Regierung, welche Frankreich bestimmt war, sollte bestehen aus den Bürgern: Ledru-Rollin, Dictator; Boichot, Kriegsminister; Deville, ehemaliger Notar, Minister der expeditiven Justiz; Nadaud, Minister der öffentlichen Arbeiten; Vilhes, Marine-Minister; Buvignier, Minister des Auswärtigen; Peter Leroux, Minister des öffentlichen Unterrichts; Detours, Minister des Ackerbaues und des Handels; Abbe Montlouis, Cultus-Minister; Rattier, bekleidet mit dem doppeelten, dem General Changanier übertragenen Commando. — Die Signalements von Ledru-Rollin, Boichot, Rattier, Commissaire und zwei oder drei anderen Repräsentanten sind durch die Telegraphen in alle Departements gesandt worden. Man vermuthet übrigens, daß sie sich in Paris versteckt halten. — Die Nachricht, daß in Rheims Unruhen, und zwar ernstlicher Art, ausgebrochen wären, wird von mehreren Blättern wiederholt, jedoch hinzugefügt, daß die Sache der Ordnung bereits gesiegt habe. (Ledru-Rollin soll auf der Flucht verhaftet sein.)

Es wird versichert, daß die Regierung heute Morgen durch den Telegraphen in 5 Departements den Befehl hat abgeben lassen, dieselben in Belagerungs-Zustand zu erklären.

Großbritannien und Irland.

London, d. 11. Juni. Der „Globe“ ist der Ansicht, daß das Herbeirufen russischer Hülfe gegen die Ungarn der Sturz Oesterreichs als Macht ersten Ranges sein werde. Im günstigsten Falle werde das besiegte Ungarn nicht viel mehr als eine russische Provinz sein, und Oesterreich selbst der russischen Vasallenschaft anheimfallen. Dann werde auch die Türkei nicht in gar ferner Zeit das Schicksal Polens erleiden.

In dem ministeriellen „Globe“ findet Louis Napoleons Botschaft die größte Anerkennung. „Kann ich nichts Großes, so will ich doch Gutes thun“, waren seine Worte, als er seine jegliche hohe Stellung einnahm, und diese scheint er auch geneigt zu erfüllen. Das gute Einverständnis mit England wird Europa überzeugen, daß er seine Zuflucht weder in dem Lager der Kosacken, noch der Anarchisten zu suchen hat.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf den §. 17 des Gesetzes vom 15. April d. J. wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 31. Mai d. J. 8,678,215 Thlr. in Darlehens-Kassenscheinen in Umlauf waren.

Berlin, den 14. Juni 1849. Der Finanz-Minister von Rabe.

Das 21ste Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 3136. die Verordnung wegen Befrafung der Vergehen gegen die Telegraphen-Anstalten.

Berlin, den 17. Juni 1849.

Gesetz-Sammlungs-Debits-Comtoir.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)

Magdeburg, den 16. Juni. (Nach Wispeln.)

Weizen	45	—	51	¢	Gerste	20	—	22 1/2	¢
Roggen	25	—	26	¢	Hafer	14	—	17	¢

Quedlinburg, den 13. Juni. (Nach Wispeln.)

Weizen	44	—	48	¢	Gerste	19	—	22	¢
Roggen	21	—	27	¢	Hafer	14	—	16	¢

Nordhausen, den 16. Juni.

Weizen	1	¢	18	1/2	bis	1	¢	28	1/2	¢	Gerste	—	¢	22	1/2	bis	—	¢	27	1/2	¢
Roggen	—	¢	23	—	—	¢	28	—	—	¢	Hafer	—	¢	15	—	—	¢	19	—	—	¢
Kühdöl,	der	Centner	14 1/2	¢																	
Keinöl,	der	Centner	12	¢																	

Wasserstand der Saale bei Halle

am 17. Juni Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 7 Zoll.
am 18. Juni Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 16. Juni 26 Zoll unter 0

Fremdenliste.

Angetommene Fremde vom 17. bis 18. Juni.

Stadt Birtch: Die Hrn. Kauf. Merrens a. Cupen, Krüger a. Stuttgart, Küling a. Magdeburg. Hr. Defen. Wendenburg a. Herlesleben. Hr. Partif. v. Corencourt a. Eriar. Hr. Dr. Palm a. Naumburg.

Goldner Ring: Die Hrn. Kauf. Rancke a. Berlin, Großmann u. Hr. Aktuar Delius a. Leipzig.

Stadt Hamburg: Hr. Rittmstr. Oct. Thomas a. Braunschweig. Hr. Postfct. Simon a. Cöslin. Hr. Cand. Friedrich a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Schmidt a. Magdeburg, Büdners a. Leipzig.

Goldne Kugel: Hr. Kaufm. Blumschein a. Langenwolga. Hr. Geschäftsm. Weise a. Dreffeln. Hr. Kaufm. Meyer a. Meiningen.

Zur Eisenbahn: Hr. Hauptm. Truthe m. Fam. a. Coblenz. Die Hrn. Kauf. Eschinsky a. Halberstadt, Gerber a. Berlin. Hr. Dr. Brandt a. Aachen. Hr. Lehrer Reinhardt a. Halberstadt.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf
beim

Königl. Preuß. Land- u. Stadtgerichte zu Halle a. d. S.

Das hier selbst in der großen Steinstraße sub Nr. 182 belegene, dem Hutfabrikanten Johann Georg Stagin nus gehörige Wohnhaus nebst Seiten- und Hintergebäuden und sonstigem Zubehör nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 9429 *R* 27 *S* 1 *A*, einschließlich 250 *R* Taxwerth verschiedener, von einem Miether beanspruchter Pertinenzien, soll

am 22. August 1849 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Land- und Stadtgerichtsrathe Stecher meistbietend versteigert werden.

Nothwendiger Verkauf
beim

Königl. Preuß. Land- u. Stadtgerichte zu Halle a. d. S.

Das hier selbst in der Leipziger Straße unter Nr. 1640 belegene, dem Mühlbesitzer Johann Friedrich Teuscher gehörige Haus- und Gartengrundstück, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 5921 *R* 16 *S*, soll

am 25. August 1849 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, Zimmer Nr. 6 vor dem Deputirten Land- und Stadtgerichts-Rath Stecher meistbietend versteigert werden.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 7. März v. J. hier selbst verstorbenen General-Majors von Hoyer ist auf den Antrag der Beneficial-Erben der erbchaftliche Liquidations-Proceß eröffnet und zur Anmeldung resp. Bescheinigung der Forderungen unbekannter Gläubiger ein Termin auf den 1. September d. J.

Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Obergerichts-Assessor Wierszewski an Gerichtsstelle, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, anberaumt.

Es werden daher alle unbekanntem Gläubiger hierdurch vorgeladen, ihre Forderungen binnen 9 Wochen, spätestens aber in dem obigen Termine, entweder in Person oder durch einen gehörig mit Vollmacht versehenen Rechts-Anwalt, wozu die Herren Rechts-Anwälte Quinque, Wilke und Fritsch in Vorschlag gebracht werden, anzumelden und gehörig zu beschei-

nigen, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger übrig bleibt, verwiesen werden.

Halle a. S., am 26. Mai 1849.

Königl. Kreisgericht 1. Abtheilung.
v. Koenen.

Bekanntmachung.

Die den brauberechtigten Hausbesitzern der Altstadt Eisleben zugehörigen beiden Brauhäuser

A. Nr. 61/266 in der Buchergasse, abgeschätzt auf 3373 *R* 2 *S* 6 *A*,

B. Nr. 970 im Hasenwinkel, abgeschätzt auf 3623 *R* 17 *S* 6 *A*,

sollen den 18. October d. J. Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden.

Taxe und neuester Hypothekenschein liegen in der Registratur zur Einsicht bereit.

Die unbekanntem Realprätendenten werden zu obigem Termine bei Vermeidung der Präclusion mit vorgeladen.

Eisleben, den 17. März 1849.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Der Richter

Slevogt, Obergerichts-Assessor.

Bekanntmachung.

Es sollen

a) auf dem Schul-Portaer Forstrevier Hehendorf zum nächstbevorstehenden 25. Juni 1849 von Vormittags 8 Uhr an eine bedeutende Anzahl büchener und eichener Nutzstämme und

b) auf dem Schul-Portaer Forstrevier Memleben zum nächstbevorstehenden 27. Juni 1849 von Vormittags 8 Uhr an eine Anzahl büchener, eichener und anderer Nutzstämme,

ingleichen auf beiden vorgenannten Forstrevieren an den gedachten Tagen eine ansehnliche Quantität büchener und eichener Scheit- und Zadenholz in Klastern und dergl. Reisholz in Schocken, gegen baare Bezahlung und unter den im Termin zu eröffnenden Bedingungen, durch Licitation öffentlich verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Porta, den 14. Juni 1849.

Das Forstamt der Königl. Landesschule.
Teuschner, Reichmann.

Ein neu erbautes Wohnhaus nebst Zubehör, $\frac{1}{2}$ Stunde bei Stumsdorf gelegen, soll aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere Strohhofspitze Nr. 2115.

Holz-Auction.

Zum meistbietenden Verkaufe von:

I. circa 31 kiefernen Stockklastern im Unterforste Sandersdorf steht Termin an auf

Donnerstag den 21. Juni c. Vormittags 10 Uhr am Häuschen im Stackendorfer Busche,

II. circa 53 kiefernen Stockklastern im Unterforste Mühlbeck auf

Freitag den 22. Juni c. Vormittags 10 Uhr auf dem diejährigen Holzschlage an der Schilflache im Luitgenblatte,

zu welchen beiden Terminen Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die zum Verkaufe kommenden Hölzer auf Erfordern von den Königl. Förstern Mehrhorn zu Ramsin und Josionek zu Luitgenblatt in den 3 letzten Tagen vor der Auction vorgezeigt werden.

Böckerig, den 14. Juni 1849.

Königl. Oberförsterei.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß der Verkauf der Kirichen in hiesiger Stadt überhaupt verboten sei. Dies beruht jedoch lediglich auf einem Mißverständnis, indem nur der Verkauf unreifer Kirichen u. verboten ist; reifes Obst ist niemals verboten und kann fortwährend, ohne Hindernisse zu finden, verkauft werden, wovon ich die betreffenden Plantagen- und Gartenbesitzer benachrichtige.

Halle, den 16. Juni 1849.

Fehling,

Marktgefälle-Pächter.

Stelle-Gesuch.

Ein junger militairfreier Deconom, 24 Jahr alt, wünscht als Ober-Verwalter, Inspector oder Administrator eines Gutes zu nächste Johannis Stellung. Erforderlichen Falls kann gegen sichere Hypothek Caution bestellt werden. Portofreie Briefe unter Chiffre: O. S. 1202. befördert die Expedition dieses Blattes.

Sommer-Wohnung.

Ein kleines, freundlich und frei, ein halbes Stündchen von Halle, belegenes Sommerlogis, aus 3 Piecen bestehend, kann einer Dame auf 2 bis 3 Monate sofort eingeräumt werden. Das Nähere wird Herr Gasthalter Zumppe gütigst mittheilen.

Frisch gebrannter Kalk

Freitag und Sonnabend den 22. und 23. d. M. auf der Ziegelei am Weinberge bei Halle.

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet auf ein Actien-Kapital von Einer Million Thaler, nimmt unter verschiedenen Modificationen Versicherungen an auf einzelne und verbundene Leben, auf bestimmte Jahre und auf Lebenszeit, und garantirt den lebenslänglich bei ihr Versicherten zwei Drittel des reinen Gewinns, ohne jemals Nachschüsse von ihnen zu beanspruchen.

Desgleichen versichert sie Renten und Kapitalien in mannigfacher Art.

Durch den Militärdienst im Frieden, so wie durch den Eintritt in die Bürgerwehr oder ein ähnliches Dienstverhältniß, wird in den allgemeinen Bestimmungen nichts geändert. Bei ausbrechendem Kriege kommen für die versicherten Militär-Personen die besondern Vorschriften bezüglich des Rückkaufs der Versicherungen und der Ausdehnung derselben auf Kriegsgefahr in Anwendung.

Die Gesellschaft nimmt jederzeit Versicherungen an, und setzt auch an solchen Orten, in denen epidemische Krankheiten, wie z. B. Cholera, herrschen, ihre Geschäfte unverändert fort.

Geschäfts-Programme werden in unserm Bureau, Spandauerbrücke Nr. 8, so wie bei unsern Agenten unentgeltlich ausgegeben. Berlin, den 16. Juni 1849.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

F. Ehrenberg, Haupt-Agent in Halle. — **Th. Schreiber**, Agent in Wettin. — **J. C. Tiemann**, Agent in Delitzsch. — **F. G. Weise**, Agent in Alsleben. — **F. L. Baurmeister**, Agent in Bitterfeld. — **Wundarzt Böttcher**, Agent in Cönnern.

„HAMMONIA“

Lebens-, Kinderaussteuerungs-, Sparkassen- und Renten-Versicherungs-Anstalten in Hamburg,

übernimmt Lebens- und Ueberlebens-Versicherungen auf Lebens- und kürzere Zeit, — wobei der Bürgerwehrdienst keinen höhern als den gewöhnlichen Beitrag erforderlich macht, — auf Reisen zur See; — auf das Leben von Militärpersonen im activen Kriegsdienst. Auch ist die Gefahr der Cholera in allen diesen Versicherungen mit inbegriffen.

Die Kinderaussteuer-Versicherung gewährt dem Versicherten das Capital im erreichten 21. Jahre.

Die Sparcassen-Versicherung gestattet die Hebung des Capitals bei Lebzeiten der Versicherten, während die Rentenversicherung demselben eine jährlich wachsende Leibrente gewährt. —

Die Bedingungen des Beitritts sind sachgemäß billig und können die Zahlungen in vierteljährigen Raten geleistet werden.

Je früher Jemand beitrifft, je billiger ist die Versicherung, da der Beitrag des ersten Jahres für die ganze Dauer der Versicherungszeit sich gleich bleibt und mit dem Alter sich nicht erhöht.

Als Gegenseitigkeits-Anstalten tragen dieselben, wie die Erfahrung bewiesen hat, ihre größte Garantie in sich selbst und gewähren den Theilnehmenden volle Dividenden.

Hamburg, den 25. April 1849.

Die Administration der Versicherungs-Anstalten der Societät „Hammonia.“

Jacob Bing. — **August Kranz.** — **Dr. R. S. L. Glaeser.** — **J. P. B. Meyer.** — **M. J. Strokard,** Directoren.
Dr. H. C. E. Biewend. — **Johs. Ohnsorg.** — **J. C. S. Witt,** Revisoren.

H. C. Harber, Generalbevollmächtigter und Mitdirector.

Bei Veröffentlichung des Vorstehenden wird besonders auf die Vortheile der Lebensversicherung aufmerksam gemacht, und wenn auch in dieser trüben Zeit es manchem Familienvater durch verminderten Erwerb schwerer wie sonst werden sollte, den jährlichen Beitrag aufzubringen, so bleibt doch die Anforderung, für die Bedürfnisse hinterbleibender Angehörigen rechtzeitig Sorge zu tragen, nicht allein immer die nämliche dringende, sondern in so bewegter Zeit wie die gegenwärtige eine noch um Vieles erhöhte. Es ist höchst wichtig und wahrlich nicht zu übersehen, daß es gewiß noch manche, nicht vorherzusehende Gefahr zu bestehen geben wird, der sowohl Bürgerliche, als Militärpersonen mehr als je ausgesetzt sein werden, und daß hier gerade jetzt am rechten Orte sein möchte, Familienväter auf das hinzuweisen, was sicher von so Manchem noch nicht gekannt ist, nämlich: daß jegliches in der bürgerlichen Sphäre auf Lebenszeit versicherte Individuum für die übliche einfache Jahres-Prämie so wie jede in den Krieg ziehende Militär-Person bei der Hammonia gegen eine erhöhte oder Zusatz-Prämie für alle und jede Gefahr jetzt versichert werden kann.

Die Gefahren der Cholera sind in der einfachen Prämie inbegriffen.

Der Unterzeichnete, so wie meine Herren Agenten stehen jederzeit mit den betreffenden Plänen, Antragsformularen u. gern zu Diensten unter Zusicherung kostenfreier, discreter und prompter Besorgung.

Leipzig, den 9. Juni 1849.

Der Bevollmächtigte und General-Agent der „Hammonia“ für das Königreich Sachsen, die Thüringischen Länder und Neuß. Fürstenthümer, Böhmen u.

Joh. Ernst Weigel.

Central-Bureau für Auswanderer.

Auction.

Donnerstag den 21. d. M. Nachmittags 2 Uhr soll gr. Ulrichsstraße Nr. 20 1 sehr gute Doppelflinte, 1 dgl. einfache, 1 schönes Nadelgewehr, 1 Büchse, 1 Commisgewehr, Tisch-, Tranchir-, Rasir-, Feder- und Brodmesser, Scheeren, Löffel, 1 Sopha, 6 Rohrstühle, 2 Bettstellen, 1 vollständig gutes Federbett, Kleidungsstücke u. dergl. m. meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Brandt,
Auct.-Comm. u. gerichtl. Taxator.

Die Stelle eines Proclamators ist vacant; nur dazu qualifizierte Personen mögen sich melden in den Mittagsstunden von 12 bis 2 Uhr bei

Brandt,
Auctions-Commissar u. gerichtl. Taxator.

Verloren.

Am 12. d. M. sind auf dem Wege zwischen Lauchstädt und Passendorf 2 farbige Studentenmützen verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben kl. Ulrichsstraße Nr. 977 gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Sonnabend den 23. Juni Vorm. um 9 Uhr soll an Ort und Stelle eine zum Trothaer Pfarrlehn gehörige Wiese von 4 Morgen, dicht beim Dorfe, am sogenannten Sauberge, an den Meistbietenden verpachtet werden.

Trotha, den 16. Juni 1849.
Rudolph, P.

Gute reife Erdbeeren sind täglich zu haben Jägerplatz Nr. 1074.

Ein $\frac{5}{8}$ Jahr altes Hengst-Fohlen, hellbraun, schön gewachsen, verkauft
Thiele,
am Leipziger Thor.

Für einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann ist die Stelle eines Lehrlings in der Apotheke des Waisenhauses offen. Nähere Nachricht giebt
Hornemann.

Ein hübscher Hund wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Zimmermannschen Buchhandlung, Neunhäuser.

Merseburger Bier von Claus & Berger ist in Flaschen und Seideln zu haben in der Halloria, Brüderstraße Nr. 202.

Große süße rheinische Pflaumen empfiehlt
August Gutezeit.

Als Präservativ gegen die Cholera.

D. Lehmanns card. Morfellen, verbesserte, so wie Cholera- und Pfeffermünz-Pastillen à 16 $\frac{1}{2}$ täglich frisch bei
D. Lehmann.

**Damen-Corsets,**

von C. G. Masch in Berlin,

als beständig anerkannt, in Pariser und andern neuen Façons zu Fabrikpreisen bei
Händler.

Damen-Unter-Röcke,

als: Crinolins, in schwarz, grau und weiß, Stepp-, Damast-, Wallis-, Piqué-, Schnuren-, Staub- und alle Sorten Röcke in jeder Weite billigst bei
Händler.

So eben ist erschienen und in der Schwetschke'schen Tort.-Buchh. (Pfeffer), so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

!!Sicheres Mittel gegen die Cholera!!

nebst einer untrüglichen Heilmethode derselben von Dr. A. F. Richter.
Preis 5 $\frac{1}{2}$. (Verlag von Weyl & Comp. in Berlin.)

Eine Destillir-Blase von 83 Quart mit Helm, Apparat und Kühlfaß, im besten Zustande, verkauft wegen Mangel an Raum C. J. Scharre in Halle am Markt.

Eine Stellmacher-Werkstelle nebst Holz und Handwerkzeug (bestehend in einer guten Wohnung und Garten, 3 Scheffel Ackerland, eine Pflaumenabel, worauf ein Schock Bäume stehen), welche seit 28 Jahren sich einer sehr guten Kundenschaft erfreut hat, ist wegen Familien-Verhältnissen schleunigst zu verkaufen von der Wittwe Bolke in Brachwitz.

Eine Prediger-Familie auf dem Lande, in der Nähe der Thüringer Eisenbahn, zwischen Kösen und Sulza, in einer Gegend von eigenthümlichen Reizen wohnhaft, ist geneigt, ein freundliches Logis für den Sommer oder nach Befinden auf längere Zeit zu vermieten und an einzeln stehende Personen kann auch Kost verabreicht werden. Nähere Auskunft beliebe man in Halle kleine Steinstraße Nr. 213 einzuziehen.

Einige Kapitalien von 1000 \mathcal{R} und 2000 \mathcal{R} und nach Umständen auch größere kann zur sofortigen Ausleihung, jedoch nur auf besonders gute ländliche Hypothek, nachweisen
der Rechts-Anwalt Gbdecke.

Eine Bleiweißfabrik hat mir den Verkauf ihres Fabrikats übertragen und offerire ich deshalb **f. u. ord. Bleiweiß**, à 12 $\frac{1}{2}$, 2, 2 $\frac{1}{2}$ u. 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{G} , bei Abnahme eines großen Quantum aber noch viel billiger. Franz Laage.

Bei Co. Anton ist zu haben:
Leviseur, zur Belehrung und Beruhigung meiner Mitbürger in Betreff der Cholera. geh. Preis: 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{G} .

Eine gewandte Köchin, sowie ein reinliches Stubenmädchen und ein gewandter Kellnerbursche finden zum 1. Juli Condition im Gasthof zur goldenen Kugel.

4 fette Schweine, 2 Kollwagen in gutem Stande, sowie auf 6 Pferde komplettes Fuhrmanns-Geschirr, ist zu verkaufen im Gasthof zur goldenen Kugel.

Ein zweispänniges Fuder diesjähriges Heu ist zu verkaufen. Desgleichen eine neumilchende Ziege. Zu erfragen Strohhofspitze Nr. 215.

Ein gutes schwarzes Spannpferd, 11 Jahr alt, ist zu verkaufen bei
Winkler in Rieda.

Die verehrlichen Vereinsmitglieder machen wir hierdurch darauf aufmerksam, daß dem, in der letzten Vereins-Versammlung gefaßten Beschlusse gemäß, die nächste, statutenmäßig auf Mittwoch den 27. d. M. anstehende Versammlung ausfällt und nicht stattfinden wird.

Merseburg, den 15. Juni 1849.
Der Vorstand
des landwirthschaftlichen Vereins für den Merseburger Kreis.
v. Kede. Dieck. Clarus. Schulze.

Delhandels-Börse zu Leipzig.

Die diesjährige Haupt-Versammlung der unterm 9. October 1848 landesherrlich bestätigten Leipziger Delhandels-Börse findet

Dienstag am 3. Juli 1849 Nachmittags 3 Uhr

im Saale der Kaufmanns-Börse am Naschmarkt zu Leipzig Statt. Gegenstand der Verhandlung dabei ist, unbeschadet jedes sonst etwa zu machenden sachgemäßen Vortrags, namentlich das Ablegen der laufenden 7. Jahres-Rechnung über die Delhandels-Börsenkasse sowohl, als das Hinwählen von 2 Vorstehern, 2 Ausschussmännern und 2 Delprüfungs-Deputirten zu Denen, welche diese Aemter noch weiter verwalten, für das am 1. October 1849 beginnende VIII. Geschäftsjahr. Man ersucht demnach hierdurch sämtliche Mitglieder des Vereins, besagte Haupt-Versammlung recht zahlreich zu besuchen, unter dem Bemerkten, daß die Entscheidungen und Beschlüsse der Anwesenden nicht allein sie selbst, sondern auch die Ausgebliebenen binden.

Leipzig, am 15. Juni 1849.

Im Auftrage des Vorstandes:

M. Friedrich Adolph Kretschmann sen.,
Delhandels-Börsen-Secretär.

Formulare zu Anklagen und Repertorien für die Herren

Polizei-Anwälte

verkauft billig die Steindruckerei von A. Riez in Raumburg.

Zu unserm diesjährigen Königsschießen, welches den 1., 2., 3. und 8. Juli d. J. stattfinden wird, ladet auswärtige Freunde ergebenst ein

die Schützen-Gesellschaft
zu Gerbstädt.

Nachruf.

Unserm würdigen und hochverehrten Seelsorger — dem Herrn Pastor Johann Samuel Grobe, Ritter des rothen Adler-Ordens — fühle ich mich hierdurch bei seiner Amtsniederlegung und seinem Abzuge von hier gedrungen, noch besonders und öffentlich die tiefste Verehrung und innigste Dankbarkeit auszusprechen für die väterliche Liebe, mit welcher er mich von Kindheit auf beglückt und geleitet hat. Möge der Allgütige sein hohes Alter mit ungetrübter Freude krönen, und sein theures Leben noch lange erhalten zur herzlichsten Freude seiner vielen Verehrer, zu denen ich mich bis an mein Ende freudig zählen werde!

Lebendorf, den 18. Juni 1849.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Vormittag 10 Uhr wurde meine Frau Ida geb. Bolze von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Salzmünde, den 16. Juni 1849.
Jul. Zimmermann.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 3 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unser guter Gatte, Vater, Groß- und Schwie-

gervater, der Strumpfwirker-Meister Joh. Andreas Koch, im 85. Lebensjahre. Lieben Verwandten und Freunden widmen diese traurige Nachricht, um stille Theilnahme bittend, die Hinterbliebenen.

Halle u. Hamburg, d. 18. Juni 1849.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11 Uhr entschlief nach kurzem aber schweren Leiden unsere gute Tochter Emilie Egeln. Dies theilnehmenden Freunden zur Nachricht.

Halle, den 18. Juni 1849.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittags 5 $\frac{1}{2}$ Uhr entriß mir der Tod meine liebe Agnes, 2 Jahr 5 Monat 16 Tage alt. Diese traurige Anzeige Verwandten und theilnehmenden Freunden anstatt jeder besonderen Meldung.

Halle, d. 17. Juni 1849.

Friedrich Beyer.

Todes-Anzeige.

Mein einziger Sohn von 10 J. 7 M. wurde am 5. d. Mts. Mittags 5 Uhr an der Kof-Strassenbrücke von einem schwer beladenen Rollwagen überfahren und ihm beide Schenkel zermalmt, in Folge dessen er am 7. d. Mittags 3 $\frac{3}{4}$ Uhr zu einem bessern Leben überging. Theilnehmenden Freunden und Bekannten theilt dieses traurige Ereigniß der hinterbleibende trauernde Vater mit. Mutter und 3 Geschwister gingen ihm voran.

Berlin, d. 14. Juni 1849.

C. G. Paue.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 6 $\frac{1}{2}$ Uhr starb nach kurzem Krankenlager unsere unvergeßliche Tante Henriette Deybaldt. Freunden und Bekannten widmen diese Anzeige die Hinterbliebenen.

Halle, den 17. Juni 1849.

Todes-Anzeige.

Nach beinahe 30stündigem harten Kampfe entschlief am 13. d. Mts. Abends 11 $\frac{3}{4}$ Uhr meine gute fromme Frau, und nach nur 5stündigem Leiden folgte ihr am 14. Juni früh 9 Uhr auch noch mein einziges Kind in dem Alter von 1 Jahr und 5 Monaten.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten diese Trauernachricht.

Helbra, den 16. Juni 1849.

Bosse,

Königl. Bezirks-Feldwebel.

Todes-Anzeige.

Sonnabend den 16. d. M. Nachmittags 5 Uhr starb in Gott ergeben, an einer Leberkrankheit, meine gute Frau, unsre liebe Mutter und Schwiegermutter, die Cantor Rosine Körner geb. Grünberg, in ihrem bald vollendeten 59. Lebensjahre. Fromm, edel und thätig war ihr ganzes Wesen bis zum letzten Augenblick ihres Lebens. Verwandten und Freunden zeigen dies tief trauernd an die Hinterbliebenen.

Halle, den 17. Juni 1849.

Todes-Anzeige.

Heute, den 15. d. M., Nachmittags um 1 Uhr starb nach kurzen, aber schweren Leiden unser guter Vater Karl Weissenborn, in einem Alter von 44 Jahren 2 Monaten. Indem wir dies unsern lieben Verwandten und Freunden trauernd kund thun, bitten wir um stille Theilnahme. Die Hinterbliebenen.

Zugleich bemerken wir, daß wir das Geschäft meines gewesenen Mannes und unseres Vaters gemeinschaftlich nach wie vor fortführen werden, und bitten alle geehrten Geschäftsfreunde des Verstorbenen, ihr Wohlwollen auf uns zu übertragen.

Die Wittwe Weissenborn
nebst Tochter.

Deutschland.

Frankfurt a. M., d. 15. Juni. Wir sind in den Stand gesetzt, den Lesern ein paar Actenstücke mitzutheilen, deren Lecture zu einer erheiternden Abwechslung von den seither veröffentlichten Notizen dienen kann; das erste derselben lautet wie folgt:

„An Herrn Dr. jur. Reinganum in Frankfurt a. M.

Die verfassunggebende deutsche Nationalversammlung hat im Artikel II des Gesetzes vom 6. d. M., betreffend die Erwählung einer Regentenschaft, die Bestimmung getroffen, daß die Wirksamkeit der provisorischen Centralgewalt mit dem Augenblicke des Eintritts der Regentenschaft aufhöre.

Nachdem nun die unterzeichnete von der Nationalversammlung in der Sitzung vom 6. d. M. erwählte Regentenschaft ihr Amt angetreten hat, so werden Sie hierdurch beauftragt, die bisherige provisorische Centralgewalt zu Frankfurt a. M. hiervon mit Hinweisung auf den Art. II des Gesetzes vom 6. d. M. in Kenntniß zu setzen, und dieselbe in Ausführung dieser Bestimmung aufzufordern, das Eigenthum des Reichs, so weit es in den Händen der seitherigen provisorischen Centralgewalt war, an uns zu übergeben.

Sie werden zugleich ermächtigt, bei der von Ihnen zu erwirkenden Herausgabe des Staatseigenthums dasselbe in unserm Namen in Empfang zu nehmen und darüber zu quittiren, resp. diejenigen Verfügungen zu treffen, welche Sie behufs fernerer Aufbewahrung oder Verwaltung desselben für geeignet erachten.

Stuttgart, am 10. Juni 1849.

Die deutsche Reichsregentenschaft:

Franz Raveaux. Bogt. Schüler. Heinrich Simon. A. Becher.“

Hieran reiht sich das zweite Actenstück, dessen Inhalt nachstehender ist:

„Er. Durchlaucht, des Herrn Reichsministers-Präsidenten, General-Lieutenants Prinzen August v. Sayn-Wittgenstein-Berleburg.

Die Reichsregentenschaft, welche durch die verfassunggebende deutsche Nationalversammlung kraft des Gesetzes vom 6. Juni ernannt worden, hat mir die angelegte Urkunde d. d. Stuttgart d. 10. Juni 1849 (vergl. vorstehend) zugelandet, um den darin enthaltenen Auftrag zu vollziehen.

Diesem Auftrage gemäß, habe ich hierdurch die bisherige provisorische Centralgewalt mit Beziehung auf Art. II des obgedachten Gesetzes davon in Kenntniß zu setzen, daß die Reichsregentenschaft ihr Amt angetreten hat, und damit in Ausführung jener Bestimmung die Auforderung zu verbinden, daß das Eigenthum des Reichs, soweit es in den Händen der seitherigen provisorischen Centralgewalt war, von ihr an die deutsche Reichsregentenschaft übergeben werde.

Er. Durchlaucht bitte ich ergebenst, die zu letzterem Zweck nöthigen Anordnungen zu veranlassen, von demselben mir gefällige Mittheilung zu machen, und die Versicherung meiner großen Hochachtung zu genehmigen.

Frankfurt a. M., den 15. Juni 1849. Dr. jur. Reinganum.“

(DPA. Stg.)

Mainz, d. 14. Juni. Vorgestern traf der Prinz von Preußen hier ein und hatte während seiner kurzen Anwesenheit eine Unterredung mit dem immer noch hier verweilenden Großherzoge von Baden. Mit Bezug auf diese Unterredung hört man von gut unterrichteten Leuten versichern, daß der Großherzog von vornherein alle diejenigen Maßregeln gutgeheißen habe, welche der Prinz von Preußen zur „Pacification Badens“ treffen würde. Der Großherzog soll sich auch zur Annahme der octroyirten Reichs-Verfassung bereit erklärt haben.

(Köln. Stg.)

Karlsruhe, d. 13. Jun. Ueber die Vorgänge im Innern der „Regentenschaft“ giebt ein (natürlich radicaler) Stuttgarter Berichterstatler der „Karlsru. Stg.“ folgende Aufschlüsse: „Unter den Mitgliedern der Reichsregentenschaft ist es erfreulicherweise Heinrich Simon, welcher am entschiedensten auftritt, am energischsten, rücksichtslosesten vorwärts geschritten wissen will. Nach ihm kommt Raveaux, und ihnen wird sich Becher, der jetzt noch das Terrain sondirt, anschließen, um eine entschlossene Majorität zu bilden. Bogt spielt wie immer den „Politiker“. Zu unserm Leidwesen sowohl als Erstaunen müssen wir indessen bemerken, daß Schüler einen

ganz andern Weg einschlägt als bisher. Nicht nur, daß er gegen die Bewegung in Baden und der Pfalz heftig sich erklärt, will er gewissermaßen in der Pfalz eine Contrerevolution hervorruhen (?); er stört auch das Einvernehmen der Regentenschaft durch eine hartnäckige Opposition und verzögert die Berathungen durch stundenlange Erörterungen. Da indessen seine reactionären (?) Bemühungen an der Majorität scheitern, so ist es möglich, daß er seines Postens bald überdrüssig wird.“

Karlsruhe, d. 13. Juni, Abends. So eben wurde die neue provisorische Regierung gewählt. Nach langer Discussion entschied sich die constituirende Versammlung für das Triumvirat und wählte die Herren Brentano, Goegg, Werner. Peter und Thiebaut sind durchgefallen. Ersterer soll sich bei merklich gealtertem Geiste während der letzten Wochen als gänzlich unfähig bewährt haben; Thiebaut scheint viele persönliche Gegner in der Versammlung zu haben. Aus gewissen Vorkehrungen an der hessischen Grenze glauben wir morgen oder übermorgen auf wichtige Begebenheiten schließen zu können.

Italien.

Bern, d. 12. Juni. Heute hier angelangten Nachrichten zufolge ist Rom nach einem fürchterlichen Bombardement von 9 Stunden von den Franzosen eingenommen worden.

Frankreich.

Paris, d. 15. Juni. Die Hauptstadt ist ruhig und beruhigt; über den gestrigen Tag so wie über die vergangene Nacht ist wenig Neues zu berichten, da Alles ins gewohnte Geleise zurückgekehrt ist.

Der „Moniteur du soir“ berichtet Folgendes über den vorgestrigen Besuch des Präsidenten der Republik in mehreren Theilen der Hauptstadt: Am Ende der Rue nationale traf der Präsident den General Changarnier, der sich, gleich dem Kriegsminister und anderen Generalen, seiner Escorte angeschlossen. Der Präsident begab sich über die ganze Linie der Boulevards von der Mabelaine bis zur Bastille und dem Pflanzgarten. Ueberall ward er mit Begeisterung und den Rufen: „Es lebe Napoleon! Es lebe der Präsident der Republik!“ empfangen. Vom Pflanzgarten wandte der Präsident sich rechts nach der Seite der Vorstadt St. Antoine und kehrte über die Quais zurück. Auch auf diesem Wege erscholl derselbe Jurauf, und die Frauen schwenkten Taschentücher aus den Fenstern. Als er auf den Carrousselplatz kam, brach die dort unter Waffen stehende Reserve von 10,000 Mann in laute Vivats aus. Nachdem er an diesen Truppen vorübergeritten war, kehrte der Präsident um 6 Uhr Abends durch die Straße Rivoli nach dem Elysee zurück.

Die Regimenter, welche seit zwei Tagen hier angelangt sind, bilden mit der schon vorhandenen Besatzung eine Truppenmacht von über 100,000 Mann, welche bis zur Aufhebung des Belagerungs-Zustandes hier bleiben wird. Zwei Linien-Compagnien brachten gestern eine Anzahl Carabiner, welche man theils den Insurgenten abgenommen, theils in mehreren Häusern gefunden hatte, nach den Tuilerieen.

Gestern herrschte in einem Theile des 6. Bezirks einige Aufregung, namentlich in der Straße Amare, wo man Barricaden zu errichten versuchte, die aber durch Abtheilungen der Nationalgarde sofort zerstört wurden. Während des ganzen Tages und Abends patrouillirten starke Schaaeren von Linientruppen durch die Viertel St. Denis und St. Martin, wo übrigens Alles ruhig blieb.

Der Procurator der Republik begab sich vorgestern Abend mit einem Stellvertreter und einem Instruktionsrichter nach dem Versammlungspalaste, um die verhafteten Repräsentanten zu vernehmen. Er erließ darauf Befehle zu ihrer Einsperrung. Fast 600 Haftbefehle gegen frühere Repräsentanten und einige Mitglieder der geheimen Gesellschaften, insbesondere gegen die meisten Mitglieder der „Gesellschaft der Rächer“, wurden gestern erlassen und zum Theil vollzogen. Die Gesellschaft der Verfassungsfreunde ward gestern geschlossen und mehrere ihrer Mitglieder brachte man zur Haft.

Man lieft im „Evenement“: Die Verschwörung war schon vor langer Zeit in großem Maßstabe vorbereitet und sollte gleichzeitig in den größten Städten von Frankreich zum Ausbruche kommen. Diese Thatsache ist erwiesen. Hr. Dufaure, der in Amiens und andern Besatzungsstädten angefragt hatte, welche Hülfe sie im Falle eines Aufstandes nach Paris senden könnten, erhielt von den Local-Behörden zur Antwort: „gar keine“; sie seien nämlich selbst dem Aufstande ausgesetzt und hätten alle verfügbaren Militärkräfte nöthig. Dank den trefflichen strategischen Maßregeln Changanier's und der Entschlossenheit der Versammlung, welche den Belagerungszustand vortrug — Paris ward gerettet. Dufaure sagte vorgestern Abend in Gruppen von Repräsentanten, die Hauptstadt werde sich im Laufe der Nacht mit Barricaden bedecken, und er wandte sich sogar an die Versammlung um die Ermächtigung, die Barrieren zu schließen, damit der Zufluß von Arbeitern aus der Umgegend verhindert werde. Diese Maßregel wurde noch vor dem Belagerungs-Zustande genehmigt und sofort ausgeführt. Andererseits behauptete der Polizei-Commissar der Versammlung, daß die Nacht durchaus ruhig sein werde und die Vereitelung etwaiger Versuche, Barricaden zu bauen, jedenfalls bei der Entmuthigung der Aufrührer sehr leicht sein werde.

Zu **Toulon** und **Marseille** sind 500 Verwundete von der Expeditions-Armee bei Rom eingetroffen.

Bermischtes.

— Paris, d. 14. Juni. Die einst so hochgefeierte Sängerin, Madame Catalani, die vor einigen Tagen von ihrer Villa bei Florenz hier eingetroffen war, ist gestern im Alter von siebenzig Jahren an der Cholera gestorben.

Kunst-Ausstellung.

Einer nicht dankbar genug anzuerkennenden Aufmerksamkeit der Direction des Kunstvereins in Bremen, welche die Eröffnung seiner neuen Kunst-Halle mit einer Ausstellung von Bildern der namhaftesten deutschen und ausländischen Künstler gefeiert hat, verdanken wir einen großen Transport von Bildern. Wir sehen uns dadurch genöthigt, einen großen Theil der bisher ausgestellten Bilder zu entfernen und verfehlen nicht unser kunstliebendes Publikum hierauf aufmerksam zu machen, damit diejenigen, denen noch nicht Gelegenheit wurde, die aufgestellten Bilder zu beschauen, die nächsten Tage dazu benutzen können.

Der Beitritt zum Verein findet auf vorgängige Anmeldung an der Kasse für Einheimische und Fremde unter den in den Statuten festgesetzten Bedingungen bis zum Schlusse der Ausstellung statt.

Halle, den 17. Juni 1849. **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Auf den Grund des §. 5 des Wahlgesezes für die zweite Kammer bringe ich hierdurch die für das platte Land des Saal-

Kreises von mir gebildeten Wahlbezirke und die Zahl der auf jeden Bezirk fallenden Wahlmänner zur öffentlichen Kenntniß:

- | | | |
|--|---|------------|
| 1) Trebnitz, Trebitz bei Gönnern | 3 | Wahlmänner |
| 2) Poptitz, Mucrena, Beesebau | 3 | „ |
| 3) Beesenlaublingen, Bebitz | 3 | „ |
| 4) Unterpeiffen, Custrana, Lebendorf | 3 | „ |
| 5) Kirchedlau, Mitteleblau, Hochedlau, Golbitz | 3 | „ |
| 6) Schlettau, Löbnitz a. d. E., Sieglitz | 3 | „ |
| 7) Domnitz, Dalena, Dornitz, Garsena, Döfel, Dobitz | 6 | „ |
| 8) Rotherburg | 4 | „ |
| 9) Neutz, Deutleben, Lettowitz, Görbitz, Mückeln | 3 | „ |
| 10) Döblitz, Friedrichschwerz, Gimritz, Raunitz | 3 | „ |
| 11) Brachwitz, Morl, Möderau | 3 | „ |
| 12) Weidersee, Wallwitz, Eylbitz, Dachritz mit Merkwitz, Westwitz, Teicha, Rächern, Löbnitz a. d. G., Lehndorf, Groitzsch, Sennowitz | 6 | „ |
| 13) Krositz, Kaltenmarkt, Wiescau, Trebitz a. P., Priester, Merbitz, Naundorf | 6 | „ |
| 14) Petersberg, Fröhsnitz, Nchlitz | 3 | „ |
| 15) Dypin, Prarnitz, Harsdorf, Inwenden, Obermaschwitz, Untermaschwitz, Braschwitz, Plöhsnitz, Möglich | 6 | „ |
| 16) Brachstedt, Wulp | 3 | „ |
| 17) Niemberg, Hohen, Eismannsdorf, Spickendorf, Dammendorf, Schwerz | 6 | „ |
| 18) Hohenthurm, Rosenfeld, Rabatz, Preifen, Sticheltdorf, Böberitz, Diemitz, Freimfelde | 6 | „ |
| 19) Trotha, Tornau, Seeben, Gutenberg | 6 | „ |
| 20) Siebichenstein | 6 | „ |
| 21) Gröllwitz, Lettin, Schlepzig, Gimritz | 6 | „ |
| 22) Lieskau, Dörlau, Zscherben | 5 | „ |
| 23) Nietleben | 4 | „ |
| 24) Reideburg, Capellenende | 3 | „ |
| 25) Burg b. R., Schönwitz, Kleinfugel, Büschdorf | 3 | „ |
| 26) Zwintschöna, Canena, Bruckdorf, Dieskau, Radewell, Burg in d. A., Dsendorf | 6 | „ |
| 27) Böllberg, Wörmlich, Beesen, Ammendorf, Planena | 6 | „ |
| 28) Döllnitz alt, Döllnitz neu, Lochau, Westnitz, Pritschöna | 6 | „ |
| 29) Großfugel, Gottenz, Gröbers | 3 | „ |
| 30) Schwoitsch, Benndorf, Bennowitz, Dösmünde | 3 | „ |

zusammen 130 Wahlmänner.

Von diesen 130 Wahlmännern werden:

- 43 durch die erste Klasse,
- 44 „ „ zweite „
- 43 „ „ dritte „

der Urwähler gewählt.

Die Abgrenzung und die Zahl der Wahlbezirke in den Städten des Saalkreises werde ich später bekannt machen.

Halle, den 16. Juni 1849.

Der Landrath des Saal-Kreises
von Bassewitz.